



CORPS

Deutsche Corpszeitung 118. Jahrgang · 108. Jahr der WSC-Zeitschriften/Wachenburg · Ausgabe 1/2016

Magazin

Festliches Danzig

Konwent Polonia
war guter Gastgeber
für baltische Korporationen



Führungswechsel im
Kösener Verband:
VAC-Vorstand
Nürnberg II im Amt

Weinheimer
Verbandspitzen
mit Veränderung
und Zuwachs



TAXI - MARNNO
 Naumburg 03445 - 261 601
 Büro Windmühlenstraße 24
 Bad Kösen 034463 - 28 400
 Taxi & Transporte aller Art
 www.taxi-marno.de

Einladung zum Köseener Congress 2016

Der Vorort des Köseener Senioren-Convents-Verbandes (KSCV), der SC zu Frankfurt/Main und der Vorstand des Verbandes Alter Corpsstudenten (VAC) Nürnberg II erlauben sich, zum gemeinsamen Köseener Congress 2016

vom 11. bis 14. Mai

nach Bad Kösen zu bitten.

Programm*

Mittwoch, 11. Mai

ab 14.00 Uhr	GA-Sitzung	Rittergut Kreipitzsch
ab 18.00 Uhr	Stimmkartenausgabe für oAT	Rudelsburg
ab 20.00 Uhr	Jahreshauptversammlung des Vereins für corpsstudentische Geschichtsforschung	Rudelsburg

Donnerstag, 12. Mai

12.30–13.00 Uhr	Stimmkartenausgabe für oAT	Mutiger Ritter
ab 13.00 Uhr	oAT	Mutiger Ritter
ab 19.00 Uhr	Farbenabend	Rudelsburg

Freitag, 13. Mai

11.00 Uhr	Totenehrung	Löwendenkmal
12.00 Uhr	VAC-Festakt und Verleihung der Klinggräff-Medaille	Rudelsburg
13.00 Uhr	Stimmkartenausgabe	Mutiger Ritter
ab 14.00 Uhr	oKC	Mutiger Ritter
<i>parallel</i>	Biergarten (<i>Ort wird gesondert bekanntgegeben</i>)	
18.00 Uhr	Empfang des VAC (<i>für geladene Gäste</i>)	Wandelhalle Kurmittelhaus
20.00 Uhr	Festkommers	Mutiger Ritter

Samstag, 14. Mai

Ausklang (Ort und Uhrzeit werden noch bekanntgegeben)

Hinweis zu Durchfahrtsgenehmigungen von Privat-Kfz auf die Rudelsburg für den Donnerstag:
 Bitte bis zum 10. April über das VAC-Büro in Bad Kösen (info@corps-adressen.de) beantragen!

* Änderungen des Programms bleiben vorbehalten.

Redaktionsnotiz

Sehr geehrte Herren!

Mit Beginn dieses Jahres haben sich die Führungspositionen in beiden Altherrenverbänden verändert. Ein neuer VAC-Vorstand ist im Amt, und sein 1. Vorsitzender Richard G. Hückel Guestphaliae Erlangen spricht wesentliche Maximen seiner zukünftigen Arbeit für den Kö-sener Verband an. Bereits im Januar hat der Vorstand Nürnberg II erfolgreich und mit Resonanz von Seiten der Universität und der Stadt im Redoutensaal des Erlanger Schlosses den Neujahrsempfang durchgeführt. Einen Eindruck von der spürbar positiven Atmosphäre soll eine Bildstrecke geben.

Auch im Weinheimer Verband Alter Corpsstudenten ist ein neuer Vorstand jetzt aktiv. Allerdings beziehen sich Veränderungen primär auf Wechsel in führenden Ämtern. So löst nunmehr Alexander Junge Pomerania-Silesiae, Alemannia-Thuringiae planmäßig seinen Vorgänger Dr. Possienke Saxoniae Hannover als 1. WVAC-Vorsitzender ab. Dieser steht weiterhin der Verbandsarbeit tatkräftig zur Verfügung und wechselte in den WVAC-Beirat. Wer auf der Weinheimer Führungsebene neu hinzugekommen und in den Vorstand wechselte, lesen Sie in dieser Ausgabe.

Der Kö-sener Aktivenverband hatte im November 2015 zu einem sehr gut durchgeführten Wochenende um den Vorortübergabekommer nach Frankfurt am Main eingeladen. Dabei skizzierte Hoff Austriae als 1. Vorortsprecher des KSCV die Schwerpunkte seiner Vorortarbeit. Namentlich gute Beziehungen zu Corps bzw. Verbindungen auf europäischer Ebene in Ost und West liegen dem amtierenden Kö-sener Vorort am Herzen. So spricht er nicht nur Corps Flaminea im belgischen Löwen an, sondern hebt besonders das Baltikum hervor.

Dorthin haben ja die beiden Kö-sener Corps Curonia Goettingensis und Concordia Rigensis zu Hamburg sowie das Weinheimer Corps Baltica-Borussia Danzig zu Bielefeld traditionelle Beziehungen, die gepflegt werden. So sind die Concorden in diesem Jahr die Gastgeber des Gesamtbaltischen Völkerkommerses in Hamburg. Sie werden damit einen wahrhaftigen europäischen Gedanken, aus der Tradition heraus und deshalb mit der Achtung und dem resultierenden Verständnis füreinander ohne Egalisierung, mit frischem jungem Leben erfüllen.

Um einen Eindruck von diesem modernen Geist zu geben, der diese Gemeinschaften verbindet, soll hier an das Treffen in Danzig 2015 erinnert werden. Da war die polnische Korporation Konwent Polonia ein vorzüglicher Gastgeber, der allen Teilnehmern ein Wochenende zelebrierte, das auf hohem Niveau und mit seiner stilvollen Fröh-



lichkeit einem großen Stiftungsfest eines Corps in nichts nachstand. Im Bewußtsein der Ehre der eigenen Verbindung und Geschichte, und damit natürlich aller anderen, begegnete man sich auf Augenhöhe, jenseits des Repetierens konsensualer Floskelhaftigkeit. Auch das haben Verbindungen gewöhnlicher Gesellschaftspolitik voraus, und zwar europaweit. Und als beim lockeren Ausklang in Zoppot, vor dem alten Grandhotel, ein Polone dem deutschen Gast ein Glas Danziger Goldwassers reichte und auf die Landzunge im Nebeldunst deutete, sagte der Corpsstudent, mehr zu sich selbst: „Ach, das ist also Hela...“ Dann stieß er an, und er trank auf den Völkerkommers und den Gastgeber Konwent Polonia.

Die untrennbare Verwobenheit deutscher Geschichte mit ihrem Corpsstudententum zeitigt sich bisweilen in seinen Persönlichkeiten und ihrer Lebens- und Familiengeschichte besonders eindrucksvoll, was die Schriftleitung zur Anregung eines einmal längeren Nachrufs beweg. In memoriam Dr. Ulrich von Witten Hannoverae Göttingen, Nassovia Würzburg, Pomerania-Silesiae sei gerade jungen Corpsstudenten deshalb ans Herz gelegt.

Ihr Interesse an diesem Corpsmagazin mit weiteren Themen geweckt zu haben, hofft

Ihr
Schwill Alemanniae Kiel, Borussiae Halle
Chefredakteur CORPS Magazin

—Anzeige—

Unsere Leistungen für Sie in der Schweiz Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, Rechnungswesen

Unternehmensgründungen, -beteiligungen und -übernahmen, Due Diligence, Firmensitz, Tochtergesellschaft, Zweigniederlassung, Betriebsstätte, Fiskalvertretung MWST, Kapitalbeschaffung, Buchführung, Jahresabschlüsse, Steuererklärungen, versch. Arten von Verträgen, Treuhandschaften, Aufenthalts- und Arbeitsbewilligungen, Wohnsitz

SDP Revisions- und Treuhand AG

Ges. f. Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung
Bernward Döle (Teutonia-Hercyniae Göttingen)
Küferstrasse 22, CH-8215 Hallau
Tel.: +41 - (0)56 - 6107960
Fax: +41 - (0)56 - 6107961
bernward.doelle@sdp-treuhand.com



Inhalt

5 **Corpsstudentische Termine 2016**

Aus den Verbänden

6 **Zusammenführung und Selbstverständnis**
1. VAC-Vorsitzender Richard G. Hückel

9 **VAC-Vorstand Nürnberg II**
Programm und Mitglieder

10 **Corps an neue Hochschulorte bringen**
WVAC-Vorsitzender Alexander Junge

12 **Verbandsspitzen des WVAC**

13 **Weinheimtagung und Verkehrslokale**

17 **Akademie Weinheim Seminar**
Kalender und Vorstandswechsel

Titel

18 **Ein Wochenende in Danzig**
Konwent Polonia war Gastgeber B!N!K! 2015

20 **Zur Geschichte polnischer Korporationen**

Corps Aktuell

22 **Österberg-Seminar Tübingen**
5. Seminar Medizin bei Rhenania

25 **200 Jahre Suevia Freiburg**

26 **Fabricius-Gesellschaft**

27 **(Un)Zeitgemäße Betrachtungen**
Streitkultur?

28 **Jürgen Michels zum 90. Geburtstag**

29 **Rekonstitution Saxonia-Berlin zu Aachen**

30 **150 Jahre Marchia-Brünn zu Trier**

31 **Teutonia Marburg feierte gemeinsam mit**
Guestphalia et Suevoborussia

32 **Studentenhistorikertagung Bonn**

Treffpunkt AHSC

33 **Wiesbaden, Einladung Bamberg**

Rubriken

35 **In Memoriam**

37 **Aus der Corpsbibliothek**

39 **Impressum**

4 **CORPSMagazin**



Frankfurt/Main

Seite 16

CORPS

Magazin



Breslau

Seite 21



Tübingen

Seite 22

1. Leserkreuzfahrt

Prag - Dresden - Potsdam - Berlin
vom 15. bis 22. April 2016
mit dem Premiumschiff MS SWISS RUBY

CORPS

Magazin

Noch 4 Kabinen frei!
€ 50,- Corps-Bonus
3 Landausflüge inkl.
Feierliche Kneipe



Corpsstudenten gemeinsam auf Kurs

Lektorate



Volker Tschapke
Frisia Braunschw.
Ehrenpräsident der
Preußischen Ge-
sellschaft Berlin-
Brandenburg e.V.

Gastvortrag



Prof. Dr. Rüdiger Döhler
Masovia
Vorsitzender der
Ges. für corps-
studentische Ge-
sellschaftsforschung

Begrüßung



Richard G. Hüchel
Guestphalia Erl.
1. Vorsitzender
des Verbandes
Alter Corps-
studenten

Weinprobe



Prof. Dr. Georg Prinz zur Lippe
Borussia Bonn
Profiliertes Winzer
und Schlossherr
von Proschwitz

Sachsens Glanz & Preußens Gloria

Eine einzigartige, für Corpsstudenten (natürlich mit Damen) konzipierte Flusskreuzfahrt erwartet Sie. Von Böhmen über Sachsen nach Preußen reisen Sie entspannt auf dem komfortablen Premiumschiff MS SWISS RUBY.

Neben zahlreichen Sehenswürdigkeiten bereichern exklusive Vorträge und gesellige Abende das Bordleben.

Freuen Sie sich auf interessante Lektorate mit Herrn Volker Tschapke und Prof. Dr. Rüdiger Döhler sowie edle Weine von Schloss Proschwitz mit Dr. Georg Prinz zur Lippe. Die Reise wird durch die feierliche Kneipe bei Corps Masovia Potsdam abgerundet.

Redaktionelle Begleitung: Schriftleiter CORPS-Magazin Holger Schwill, Alemannia Kiel, Borussia Halle.

Nur noch 4 freie Kabinen. Umfangreiches Leistungspaket.

ab € 1.290,- p.P.

Beratung & Buchung bei CARARA Kreuzfahrten, Ralf Apel

Corps Makaria-Guestphalia, Ihr Ansprechpartner & Kreuzfahrtleiter
unter ☎ 0800 / 22 727 22 (gebührenfrei) oder ☎ +49 / 341 / 22 22 680
corps@carara.com • www.carara.com/corps

Fluss & Meer 2016



Das corpsstudentische Jahr 2016 im Überblick

Termine in den Verbänden schon jetzt vormerken!

5. bis 8. Mai	Weinheim-Tagung
12. bis 14. Mai	Kösener Congress
3. bis 5. Juni	53. Gesamtbaltischer Völkerkommers in Hamburg
30. Juli	Kommers WSC-Vorortübergabe an den SC zu Darmstadt
6. August	Fahnenwechsel des KSCV auf der Rudelsburg in Bad Kösen
27. August	CorpsGolf-Turnier in Köln (www.corpsgolf.de)
3. September	125 Jahre Staffelstein-Kommers in Bad Staffelstein
Anfang September	8. Berliner Corps-Masters / Tennis in der Hauptstadt
8. Oktober	Österberg-Seminar Medizin in Tübingen
21. Oktober	Österberg-Seminar Jura in Tübingen
23. Oktober	Symposion der Klinggräff-Preisträger in Aachen
5. November	Vorortübergabekommers in Frankfurt/Oder
12. November	Rhein-Ruhr-Kommers in Mülheim/Ruhr

Um alle Corpsstudenten auf überregionale Veranstaltungen aufmerksam zu machen, wird das Corpsmagazin zukünftig einen gebündelten Überblick präsentieren. Es sind vornehmlich Termine im Rahmen der Verbandsarbeit, aber nicht nur.

Zusammenführung und Selbstverständnis

*Meinen Gruß zuvor!
Sehr geehrte Herren,*

im Namen des neuen Vorstandes des Verbands Alter Corpsstudenten e.V., dessen Amtszeit am 1. Januar 2016 begonnen hat, möchte ich Ihnen zunächst für 2016 nur das Beste wünschen!

Zum Beginn unserer Amtszeit war es mir gemeinsam mit meinen Mitvorständen Marcus Griefshaber Hasso-Nassoviae, Nassoviae Würzburg, Thilo Lambracht Saxoniae Leipzig, Friso-Luneburgiae, Frisiae Göttingen, Tigurinae, Guestphaliae Halle, Andreas Schurek Guestphaliae Erlangen, Franconiae-Jena und Andreas Theuer Saxoniae Leipzig eine besondere Ehre, selbstverständlich auch ein Vergnügen, aber vor allem von größter Bedeutung, viele von Ihnen zum Neujahrsempfang im Wassersaal der Orangerie der Universität Erlangen-Nürnberg begrüßen zu dürfen. Die musikalische Umrahmung hatte dankenswerterweise der Konzertsänger Christian Peter Rothmund Guestphaliae Erlangen mit Herrn Thomas Fink am Flügel übernommen.

Grußworte überbrachten der ehemalige Vorsitzende des VAC, Alexander Hartung Hubertiae Freiburg, Hasso-Nassoviae, Sueviae Freiburg, Tigurinae, des Symposion für den Vorstand Hamburg II und der amtierende Vorortsprecher Laurent Hoff Austriae, Palatia-Guestphaliae.

In diesem Zusammenhang wurden auch persönliche Grüße des Präsidenten der Friedrich-Alexander-Universität, Prof. Dr. Hornegger, und der Kanzlerin Frau Dr. Reichert verlesen, die aus universitären Gründen zu ihrem Bedauern nicht teilnehmen konnten. Beide haben ihre Absage sehr bedauert und betonten unabhängig voneinander, daß sie der freundlichen Einladung und der Überbringung der Grußworte gerne gefolgt wären, zumal auch sie der Ansicht sind, daß Corpsstudenten und Universitäten auf eine lange, gemeinsame Vergangenheit zurücksehen können und sich dies durchaus immer wieder auch bewußt machen sollten.

Der Erlanger Oberbürgermeister Dr. Florian Janik war selbst erschienen und griff in seiner Rede das corpsstudentische Stichwort Toleranz auf. Auch die Stadt Erlangen fühle sich den Werten Weltoffenheit und Toleranz verbunden. Diese seien aber in den vergangenen Jahrhunderten oftmals auf die Probe gestellt worden, so Dr. Janik, und weiter: Es sei zwar immer schwer gewesen, es sei aber immer gut gegangen. Heute stehe Erlangen als Wissenschafts- und Industriestandort

glänzend da, sagte das Stadtoberhaupt. Wie sich die Geschichten doch oft ähneln: Weltoffenheit und Internationalität, Toleranz und Freundschaft sind nach unserer Ansicht ein Bindeglied der heutigen Zeit, das nicht nur das Corpsstudententum bezeichnet, sondern uns auch gesellschaftlich und mit den Uni-



Richard G. Hückel Guestphaliae Erlangen. (Photo: -ger)

versitäten und den Hochschulorten verbindet.

Corpsstudenten sind seit Ende des 18. und mit Beginn des 19. Jahrhunderts fester Bestandteil der Universitäten. Zudem sind die Corps die älteste Form der Verbindungen und repräsentieren somit auch den ältesten Alumni-Verband der Universitäten. Der Gedanke des gemeinsamen Studierens und des Zusammenhaltes in dieser Form auf der Basis eines weltoffenen und toleranten Miteinanders akademischer Gemeinschaften ist einzigartig auf der Welt. Die Regeln des Zusammenlebens an den Universitäten und Hochschulen, aber auch innerhalb der Corps, haben sich organisch aus der Jahrhunderte alten studentischen Kultur entwickelt und wurden seitdem an die sich ändernden, neuen Zeiten adaptiert. Auf der Basis des Conventsprinzips werden seither die Entscheidungen demokratisch getroffen. In der Gemeinschaft der Corps gelten unbedingte Toleranz gegenüber der Meinung des Anderen und politische, religiöse und wissenschaftliche Gedankenfreiheit, soweit die-

se mit ethischen Grundregeln vereinbar sind. Auch spielen Herkunft und Nationalität bei der Bewertung eines Menschen für Corpsstudenten definitiv keine Rolle. Das Grundgesetz in seiner heutigen Form ist für uns ein elementarer Bestandteil des Zusammenlebens. Ein Thema, das gerade in den letzten Monaten mehr und mehr an Bedeutung gewann und auf dem Prüfstand steht.

Vor dem Hintergrund einer sich schnell wandelnden Gesellschaft mit neuen Anforderungen an jung und alt sind wir in der ständigen Diskussion, in welche Richtung sich unsere Corps weiterentwickeln sollten oder müssen, um den heutigen Anforderungen gerecht zu werden. Und es ist gut, daß wir darüber sprechen und uns dadurch mit unserer Zukunft befassen. Die dazu entwickelten Ideen gehen in die unterschiedlichsten Richtungen. Brauchen wir möglicherweise eine Reform? Sind wir stabil in unserem Wertempfinden und vor allem noch zeitgemäß?

Vergessen wir bitte dabei nicht, daß das Corpsstudententum seine Stärke aus über 225 Jahren Erfahrung bezieht, die von älteren Generationen an die Jungen weitergegeben wird. Durch kontinuierliche Evolution – auch durch Irrtümer und Fehlentwicklungen – haben wir eine studentische und akademische Kultur entwickelt, die unseren besonderen Charakter, unser Erscheinungsbild und unsere Attraktivität ausmacht. Dieser Erfahrungsschatz kann nur genutzt und weitergegeben werden, wenn ein Mehrwert erkennbar ist und dieser auch der jungen Generation vermittelt wird, wir damit unsere DNA sichtbar machen.

Der Erfolg unserer Gemeinschaften kann nur durch das nachhaltige Engagement aller Angehörigen eines Corps garantiert werden, durch gemeinsames Handeln und den ständigen Austausch von jung und alt, aber natürlich auch im Dialog mit den Hochschulen und Universitäten. Echte Freundschaft und Vertrauen sind hier die treibenden Kräfte und extrem wichtig für das, wofür wir auch füreinander eintreten, egal wer Du bist oder woher Du kommst. Ein zentrales Merkmal des Corpsstudententums. Wir, der amtierende VAC-Vorstand, wir wollen genau dort ansetzen.

In den Jahren unserer Amtszeit wollen wir uns für die Gemeinschaft der Altherrenverbände und AHSC, und auch für die SC und CC der einzelnen Corps einsetzen. Wir wollen eine starke Interessenvertretung im besten Sinne eines Verbandes sein, die den Austausch

fördert und das gegenseitige Unterstützen und das Lernen voneinander forciert.

Lassen Sie es uns für das Verbandsjahr 2016 unter die Überschrift „Zusammenführung und Selbstverständnis“ stellen. Auf der Basis eines klaren Profils wollen wir den Weg hin zu einer offenen und selbstbewußten Positionierung des Corpsstudententums in der Öffentlichkeit weiter gehen und die Verbindung zu unseren Wurzeln, nämlich den Universitäten und Hochschulen, wieder stärken.

Unser Ziel als VAC-Vorstand wird es sein, den erfolgreichen Weg und die positive Entwicklung der letzten Jahre weiterzuführen. Wir orientieren uns dabei an dem Vereinszweck des VAC, der in der Satzung festgelegt ist und lautet:

- Den Zusammenhalt der Alten Köseiner Corpsstudenten pflegen.
- Die grundlegenden Interessen der Corpsstudenten vertreten.
- Den Köseiner Senioren-Convents-Verband fördern.

Im Jahre 2008 betrug die Zahl der Aktiven und Inaktiven des KSCV etwas mehr als 1800, zu Beginn 2015 hingegen 2300. Heute sind es über 2350 im KSCV. Dieses Wachstum darf nicht gefährdet werden. Wir müssen die Bedürfnisse der Studenten, der Corpsstudenten, befriedigen und eine Daseinsberechtigung des VAC sichern, seine Möglichkeiten ausschöpfen und nutzen. Wir wollen die Politik des Verbandes der letzten Jahre, die auch mit dem Begriff der *Zuwendung* umschrieben werden kann, fortsetzen und weiterentwickeln.

Mit diesen Zielen sind wir zur Wahl angetreten und wurden von Ihnen gewählt:

Wir wollen uns unseren Mitgliedern widmen und die interne Kommunikation stärken.

Wir wollen uns den externen Zielgruppen, dem Nachwuchs und ihrem sozialen Umfeld in Familie und Schule annehmen. Dies verbunden mit einer selbstbewußten Position in der Öffentlichkeit.

Weiter fordern wir eine sinnvolle Verwendung von Mitteln für Veranstaltungen und zur Umsetzung eines Bildungsauftrages. Und wir wollen damit dem KSCV, der die Zukunft des VAC darstellt, den Rücken stärken.

Umsetzen wollen wir das, indem wir daran arbeiten werden, das „Leitbild des Köseiner Corpsstudententums“ zu reflektieren und ein tieferes Selbstverständnis zu entwickeln. Dadurch wollen wir unsere Identität stärken und unsere Position in der Welt des 21. Jahrhunderts definieren. Wir leben im Hier und Jetzt. Lassen Sie uns das nie vergessen.

Dazu ist es ebenfalls nötig, den Mehrwert des VAC für alle seine Mitglieder deutlich zu machen und ebenso weiter auszubauen. Wir sehen, daß in den letzten Jahren viele private Initiativen innerhalb des Corpsstudententums aufgekommen sind (Stifterverein, Jugend aktiv, Cirkel e.V. etc.). Ihr Ziel ist es, alte Corpsstudenten zu aktivieren und jungen Corpsstudenten bei der Persönlichkeitsentwicklung



zu helfen. Wir sehen das als implizite Aufforderung an den VAC, innerhalb des Verbandes mehr Aktivitäten in dieser Richtung zu generieren, zu bündeln und zu unterstützen. Zusammenführen! Wir nehmen diese Aufforderung ernst.

Dazu brauchen auch wir Vorbilder. Dazu brauchen auch wir die Unterstützung der Corps, den Altherrenverbänden und den AHSC und auch vom Vorort. Dazu gehören auch Sie! Wir sind nicht so blauäugig zu meinen, daß unser Weg ein leichter sein wird, aber solange wir Corps haben, die seit Generationen Wege gehen, die sich den Anforderungen der Zeit stellen, diese aber auch kritisch hinterfragen und sich dabei ständig selbst erneuern, solange haben wir unsere eigenen Leitbilder und Vorbilder, an denen wir uns ausrichten und an denen wir wachsen können.

„Wir sind, wer wir sind!“. Viele von Ihnen wissen, daß das für mich persönlich schon fast ein Leitbild in meinem Verständnis ist. Mit

diesem Satz habe ich bereits vor zwei Jahren auf einer Sitzung des Gesamtausschusses zum Ausdruck bringen wollen, daß wir zu dem stehen müssen, was wir sind, und wenn wir mehr sein wollen, daran zu arbeiten haben. Wir verstehen uns alle als Corpsstudenten. Wir wollen uns von der Masse abheben. Durch Leistung, Engagement, Zusammenhalt, Freundschaft, Auftreten, Benehmen, Toleranz, Disziplin und dem Einstehen für Dinge, die uns wichtig sind.

Wir wollen nicht nur die richtigen Dinge tun, wir wollen vor allem die Dinge richtig tun! Dies gilt es vorzuleben, und hier ist jeder Einzelne verpflichtet, damit dies nicht verfällt. Im Gegenteil. Dies müssen wir wieder nach vorne bringen, damit wir mit Stolz sagen können: „Wir sind, wer wir sind!“

Zum Schluß möchte ich dem ehemaligen Vorstandsteam Hamburg II mit Alexander Hartung, Dr. Florian Hoffmann, Thilo Lambracht, Christian Thieme und dem leider vor drei Monaten aus dem Leben geschiedenen Ted Peter für Ihr Engagement danken. Darüber hinaus möchten wir dem amtierenden Vorort Frankfurt am Main unsere volle Unterstützung, gerade in Hinsicht auf den Köseiner Congress zusichern: Wann immer Ihr den VAC als Mentor des KSCV benötigt, werden wir Euch nach bestem Wissen und Gewissen beraten und unterstützen.

Abschließend möchte ich meiner ehrlichen Hoffnung Ausdruck verleihen, daß wir heute und in Zukunft enger und näher mit den Universitäten zusammenarbeiten, und gemeinsam gegen Strömungen, bedingt durch den Bologna-Prozeß, aber auch gesellschaftliche Entwicklungen, die uns auseinanderbringen, zu agieren.

Mit den besten Wünschen

Ihr

Richard G. Hückel

Guestphaliae Erlangen

—Anzeige—

studentika-couleur.eu
 Hochwertige Couleurartikel zum fairen Preis!

§11
Kneipjacke, Pekesche, Stiefel, Trinkhorn, Bierkrug mit Handbemalung und Handgravur

420,- €
 60,- €
 70,- €

Neujahrsempfang des VAC-Vorstandes Nürnberg II Orangerie im Erlanger Schloßgarten

Photos: Schwill



Der VAC-Vorstand Nürnberg II

Die Schwerpunkte im Jahr 2016

Unser Ziel ist die Etablierung des VAC als echte Interessenvertretung der AHSC und AHV. Wir wollen dadurch die Kösener Corps stärker in Universität und Gesellschaft verankern. Wir sehen den VAC als Organ zum Informationsaustausch und zur Beratung und Unterstützung der AHSC, der AHV und auch der SC und CC, damit wir alle gemeinsam auf Basis der bereits erfolgreichen Öffentlichkeitsarbeit des Verbandes den Stellenwert der Kösener Corps in Universität, Berufsleben und Öffentlichkeit in der heutigen Zeit erhöhen können. Umsetzen wollen wir das, indem wir auf Basis eines „Leitbildes des Kösener Corpsstudententums“ ein tieferes Selbstverständnis entwickeln. Dadurch wollen wir unsere Identität stärken und unsere Position in der modernen Welt des 21. Jahrhunderts festigen:

Öffentlichkeitsarbeit
Vernetzung
Strukturreform
Dezentralität

Kostenbewußtsein
Unterstützung und Beratung
Vernünftiger Mitteleinsatz
Effektive Planung



Der VAC-Vorstand für die Verbandsarbeit der kommenden vier Jahre.

(Photo: Schwill)

Die Mitglieder des amtierenden VAC-Vorstandes

1. VAC-Vorsitzender Richard G. Hückel
 Guestphaliae Erlangen, 50 Jahre,
 Dipl.-Ing. (FH) Architekt, Leiter Projekte
 Bau (Corpsämter: Charge des Conseniors,
 mehrmaliger 1. AHV der Guestphalia
 Erlangen).

Marcus Griebhaber Hasso-Nassovia,
 Nassovia Würzburg, 49 Jahre, Dipl.-Jur.,
 Geschäftsführer, (Corpsämter: Charge des
 Conseniors bei Nassovia Würzburg)

Thilo Lambracht Saxoniae Leipzig,
 Friso-Lunenburgiae, Frisiae Göttingen (im
 WSC), Tigurinae, Guestphaliae Halle,
 56 Jahre, Dipl.-Kfm., Geschäftsführender
 Gesellschafter (Corpsämter: mehrmaliger
 Schriftführer des AHV der Saxoniae
 Leipzig)

Andreas Schurek Guestphaliae Erlangen,
 Franconiae-Jena, 49 Jahre, Dipl.-Kfm.,
 Leiter Marktforschung (Corpsämter:
 mehrmalige Charge des Seniors bei
 Guestphaliae Erlangen)

Andreas Theuer Saxoniae Leipzig, 55 Jahre,
 Leiter Umweltschutz und Nachhaltigkeit,
 Rechtsanwalt (Corpsämter: Charge des
 Conseniors mit Klammerung, 2. AHV-
 Vorsitzender, Vorsitzender des Ehrenrates)



Alte Corps an neue Hochschulorte bringen!

Sehr geehrte Herren!

Seit dem 1. Januar 2016 ist im WVAC ein neuer Vorstand im Amt. Vier seiner fünf Mitglieder gehörten auch schon dem vorherigen Vorstand an. Somit können die Alten Herren der Weinheimer Corps auch in unserem Dachverband inhaltliche Kontinuität erwarten.

Der erfolgreiche Kurs der finanziellen Konsolidierung nach dem Burgumbau 2013 soll fortgesetzt werden. Die Regionaltreffen mit AH-Vorsitzenden sollen wieder regelmäßig erfolgen. Bereits Ende Januar hat eines in Hannover stattgefunden und war gut besucht. Und auch die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Referat Öffentlichkeitsarbeit der corpsstudentischen Verbände (Leitung Fehlig Brunsvigae, Bavariae Würzburg) soll unverändert fortgesetzt werden. Wie Ihnen sicherlich aufgefallen ist, stellte sich in den vergangenen rund fünf Jahren eine sehr viel differenziertere Berichterstattung namhafter Medien über das Verbindungsstudententum ein. Die renommierte FAZ klärte zum Beispiel ihre Leser über die Unterschiede zwischen Corps und anderen Verbindungen auf! Dies ist vor allem das Verdienst der sehr guten Arbeit des Referats Öffentlichkeitsarbeit in den vergangenen Jahren, und diesen erfolgreich eingeschlagenen Weg sollten wir unbedingt weiter beschreiten.

Bei aller Kontinuität ist es aber sicherlich auch gut, daß jeder neue 1. Vorsitzende des WVAC neue Ideen einbringt und neue Schwerpunkte setzt. Ansonsten hätten wir Stillstand! Ich hatte bereits auf der WVAC-Vollversammlung im letzten Jahr gesagt, daß eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Köseiner Verbänden an Stellen, an denen dies sinnvoll ist, erfolgen sollte. Wir sind unterschiedliche Verbände, und ich will diese Vielfalt, die daraus entsteht, auch gar nicht missen. Aber bei allen Unterschieden sind wir doch vor allem Corpsstudenten, unabhängig von der Verbandszugehörigkeit des eigenen Corps! Damit sollte auch klar sein, daß wir gewisse Angelegenheiten am besten gemeinsam regeln können, wie z.B. die bereits genannte Öffentlichkeitsarbeit. Im Januar gab es am Rande des Neujahrsempfangs des VAC-Vorstands das routinemäßige Zweiverbändegespräch, bei dem wir uns über etliche Punkte ausgetauscht haben, die beide Verbände betreffen. Dazu gehört auch das gemeinsame Corpsmagazin (Leitung Schwill Alemanniae Kiel, Borussiae Halle), das das Geschehen in den Corpsverbänden attraktiv und informativ darstellt und ebenfalls in der bewährten Hand weitergeführt wird. Das Gespräch fand

in einer sehr angenehmen und konstruktiven Atmosphäre statt, und wir haben vereinbart, es zukünftig nicht mehr einmal jährlich, sondern zweimal jährlich stattfinden zu lassen.

Neben der Zusammenarbeit der Corpsverbände will ich einen ganz anderen Schwerpunkt ansprechen: Ich möchte in den kommenden zwei Jahren suspendierten Corps dabei helfen, wieder einen aktiven Corpsbe-



WVAC-Vorsitzender Alexander Junge. (Photo: Privat)

trieb zu eröffnen. Es gibt einige Universitäten in Deutschland, an denen es noch kein Corps gibt. Davon würden sowohl der jeweilige Bund als auch die Dachverbände profitieren: Ein altes Corps könnte nach Jahren der Suspension an einem neuen Standort wieder eine Zukunft finden, und damit würde das Corpsstudententum als solches auf einen neuen Hochschulort ausgedehnt! Meine beiden Corps haben in ihrer Geschichte einen solchen Standortwechsel vollzogen und corpsstudentisches Neuland betreten. In einem Fall initiiert von mir als seinerzeitigem AH-Vorsitzenden. Mit anderen Worten, ich verfüge über ganz persönliche Erfahrungen mit dem Thema und werde sie gerne zur Verfügung stellen, um andere Corps auf diesem Wege zu unterstützen.

Wir leben in einer Zeit, in der die Nachwuchszahlen wieder ansteigen. Das Umfeld scheint dies zu begünstigen. Wir können Studienanfängern viel bieten, u. a. ein gut etabliertes Netzwerk. Gerade neulich beim Regionaltreffen der norddeutschen AH-Vor-

sitzenden in Hannover haben wir festgestellt, daß der Begriff *Netzwerk* heutzutage sehr positiv bewertet wird. Was für ein Unterschied zu den 90er Jahren! Damals, als der Begriff *Seilschaften* in aller Munde und sehr negativ besetzt war.

Weiterhin können wir Studenten Traditionen bieten. Diese vermitteln auch ein Stück Orientierung und Gewißheit. Es scheint so zu sein, daß die im Durchschnitt jüngeren Studenten der heutigen Zeit, die keinen Wehrdienst mehr kennen, jedoch Abitur in 12 Jahren und nur noch seltener als früher Berufsausbildungen vor dem Studium absolvieren, genau diese Orientierung und Gewißheit nachfragen. Und die Medien berichten differenzierter, wie erwähnt. All dies schlägt sich in den Statistiken nieder, und beide Corpsverbände beobachten seit mehreren Jahren, daß die Aktivenzahlen wieder ansteigen, und zwar sehr deutlich. Kurzum, die Rahmenbedingungen sind günstig. Machen wir etwas daraus! Wenn nicht jetzt der richtige Zeitpunkt ist, um suspendierte Corps vielleicht an einem neuen Standort wieder zum Leben zu erwecken – wann dann?

Der WVAC-Vorstand wird dies nach Kräften fördern, wird Kontakte vermitteln und u. a. Erfahrungsaustausch anbieten. Gleichzeitig werden wir immer bestrebt sein, den Verband schlank zu halten. Nach dem Prinzip der Subsidiarität handelnd, werden wir uns immer fragen, was der Verband besser kann, z. B. Erhaltung der Burg und Öffentlichkeitsarbeit gemeinsam mit den Köseiner Verbänden. Und was die einzelnen Corps besser können. Dann sollte derjenige es machen, der es am besten kann. So werden wir gemeinsam das Corpsstudententum festigen und weiterentwickeln, ohne als Verband einen Wasserkopf aufzubauen.

Mit corpsstudentischen Grüßen

Alexander Junge Pomerania-Silesiae,
Alemannia-Thuringiae
WVAC-Vorsitzender



Verein der Freunde und Förderer der Wachenburg in Weinheim e.V.

Einladung zur Mitgliederversammlung

am Donnerstag, 5. Mai 2016 um 14:00 Uhr
im Vorstandszimmer der Wachenburg, mittlere Etage

Tagesordnung:

- | | |
|--|--|
| 1. Begrüßung, Eröffnung, Feststellung der fristgerechten Einladung | 6. Kassenbericht |
| 2. Totengedenken | 7. Bericht der Kassenprüfer |
| 3. Genehmigung der Tagesordnung | 8. Aussprache über die Tagesordnungspunkte 5-7 |
| 4. Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung 2015 | 9. Entlastungen |
| 5. Bericht des 1. Vorsitzenden über das Jahr 2015, Ausblick 2016 | 10. Wahlen des Vorstandes (Vorsitzender und Stellvertreter) sowie der Kassenprüfer |
| | 11. Verschiedenes |

Der Vorstand
Prof. Dr. Sponer, Dr. Naumann, Dipl.-Ing. Nawrath

Noch eine Bitte: Teilen Sie uns bitte Ihre E-Mail-Adresse mit, Sie erleichtern damit die Kommunikation erheblich: freunde@foerdereverein-wachenburg.de

Ertragreiche ALLGEMEINARZT-PRAXIS in Niederbayern abzugeben

Kontakt: Dr. med. Bernhard Bogner
(Donaria Weihenstephan, Hellas)
dr.bernhardbogner@t-online.de

—Anzeige—



KLASSISCHE COLLEGE-SCHALS IN COULEUR

Saxony Wool (100% Merino)
90 Farben zur Auswahl
Mindestmenge: sechs Schals
Bestückung möglich



JOINT COLOURS

Garment for Clubs, Teams and Associations

Telefon 06031/166277
E-Mail mail@jointcolours.de
www.jointcolours.de

Spenden

werden auch erbeten an
Konto Nr. 63 048 593
BLZ 670 505 05
Sparkasse Rhein-Neckar-Nord
(Spendenbescheinigung ab € 50,-)

Beitrittserklärung

mit der Ermächtigung zum Bankeinzug:

Name

Vorname

Straße

Hausnr.

PLZ

Wohnort

E-Mail

Telephon

Ich möchte dem Verein der Freunde und Förderer der Wachenburg in Weinheim e.V. beitreten und ihn durch meine Mitgliedschaft unterstützen. Den Jahresbeitrag in Höhe von 25,- € bitte ich von meinem Bankkonto abzubuchen:

Konto-Nr.

BLZ

Bank

Die jederzeit widerrufbare Ermächtigung zur Banklastschrift wird hiermit erteilt. Änderungen meiner Anschrift oder Bankverbindung werde ich jeweils mitteilen.

Datum

Unterschrift

Bitte abtrennen und versenden an den
Verein der Freunde und Förderer der Wachenburg in Weinheim e.V.

Prof. Dr. Gisbert Sponer
Lessingstraße 13, 69514 Laudendach

Neuer WVAC Vorstand im Amt

Kontinuität bleibt Kennzeichen der Verbandsarbeit

Seit dem 1. Januar führt ein neuer Vorstand die Amtsgeschäfte des Weinheimer Verbandes Alter Corpsstudenten. Auch nach dem Wechsel bleiben die Spitzenpositionen in bewährter Hand, denn von den fünf Vorstandsmitgliedern arbeiteten vier bereits im vorangegangenen Vorstand. Ihr Erfahrungsschatz kommt nun weiterhin dem Weinheimer Altherrenverband zugute.

Das Amt des 1. Vorsitzenden hat Dipl.-Kfm. Alexander Junge Pomerania-Silesiae, Alemannia-Thuringiae übernommen, der vorher Schriftführer war. Als 2. Vorsitzender wur-

de RA Rainer Crusius Germaniae München, Baltica-Borussiae wiedergewählt. Als Schatzmeister bleibt Dipl.-Kfm. Dipl.-Volkswirt Thomas Deckers Franco-Guestphaliae ebenso im Amt.

Auch Schriftführer Thomas Heglmeier M.A. Alemanniae München gehörte bereits dem Vorstand an. Neu ist als stellv. Schriftführer RA und Notar Dr. Falco Schickerling Saxoniae Hannover jetzt hinzugekommen.

Unterstützt wird der neue Vorstand durch die Mitglieder des Beirats, der die Verbandsarbeit aus eigener Erfahrung in den Spitzen-

positionen bestens kennt. So gehört ihm RA Dr. Christian Possienke Saxoniae Hannover, ehemaliger 1. Vorsitzender des vorhergehenden Vorstands an. Ihm hat der amtierende Vorstand besonderen Dank ausgesprochen für seine jahrelange, engagierte Arbeit in verschiedenen Vorstandsämtern.

Mit ihm ist Dipl.-Kfm. Frank Eversz Rheno-Nicariae, Germaniae München, ehemaliger 2. Vorsitzender, dabei. Neu im Beirat ist StR Paul Akens Teutoniae Dresden, Palaeo-Teutoniae.

-ger

Neues Mitglied im WVAC-Vorstand

Dr. Schickerling Saxoniae Hannover

Schickerling wurde am 10. Juni 1975 in Hannover geboren. Sein Abitur legte er 1995 am Ratsgymnasium in Hannover ab. Ab 1996 nahm er das Studium der Rechtswissenschaften an der Leibniz-Universität Hannover auf, das er nach einem Auslandssemester in Australien/Sydney 2002 abschloß. Anschließend nahm er die Arbeit an seiner Dissertation auf und absolvierte das Referendariat im Oberlandesgerichtsbezirk Celle. Seit dem Jahr 2005 ist er als Rechtsanwalt zugelassen, schloß 2007 seine Dissertation ab und wurde im selben Jahr berechtigt, die Bezeichnung Fachanwalt für Handels- und Gesellschaftsrecht zu führen. Seit 2007 hält Schickerling die Vorlesung zum Kapitalgesellschafts- und Konzernrecht im Schwerpunktbereich Unternehmen an der Leibniz-Universität Hannover.

Nach zwei Stationen als Rechtsanwalt im Bereich M&A und als Standortleiter über fünf und knapp drei Jahre in Großkanzleien schloß Schickerling sich 2012 als Partner der in gesellschaftsrechtlicher und steuerlicher Hinsicht auf Vermögensnachfolge spezialisierten mittelständischen Kanzlei und „Boutique“ Kapp, Ebeling & Partner in Hannover an. 2014 wurde Schickerling nach dem erfolgreichen Ablegen der notariellen Fachprüfung zum Notar bestellt



und ist im Schwerpunkt neben der notariellen Tätigkeit auf dem Gebiet der Transaktionsberatung anwaltlich tätig. Schickerling ist verheiratet, hat vier Kinder und lebt in Hannover.

1998 wurde Schickerling bei Saxonia Hannover aktiv. Dort versah er die Chargen des Subseniors, des Seniors und des HSC-Conseniors. Neben verschiedenen kommissarischen Tätigkeiten für die AHV der Saxonia Hannover übernahm er von 2012 bis 2014 den Vorsitz der örtlichen WVAC zu Hannover. Seit 2014 ist Schickerling Altherrenvorsitzender der Saxonia Hannover. Seit dem 1. Januar 2012 war er bisher Beiratsmitglied des Vorstands des Weinheimer Verbandes Alter Corpsstudenten e.V.

Neu im Beirat des WVAC

Paul Akens Teutoniae Dresden EB, Palaeo-Teutoniae

Paul Akens wurde am 30. Juli 1951 in Herzogenrath in unmittelbarer Nähe zur holländischen Grenze geboren. In seiner Geburtsstadt besuchte er das dortige humanistische Gymnasium. Nach dem Abitur entschied er sich für ein Studium der Sozialwissenschaften an der Ruhr-Universität Bochum und belegte im Zweitfach Kunst.

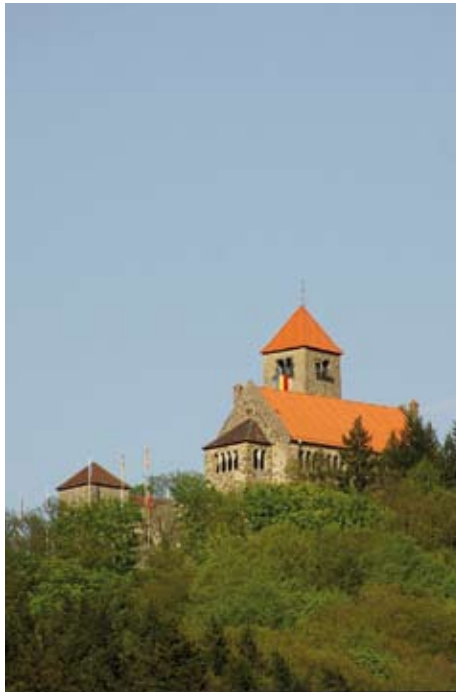
Er wurde aktiv beim Corps Teutonia und am 11. Oktober 1976 recipiert. Als Dresdener Teutone führte er dreimal die Charge des Subseniors und hatte das Amt des Fuchsmajors inne. Seit dem 11. Oktober 1988 ist Akens ebenfalls Mitglied des Corps Palaeo-Teutonia Aachen, das mit der Teutonia Dresden ein Freundschaftsverhältnis pflegt. Insgesamt focht er sechs Partien.

Alens schlug den Berufsweg des Lehrers ein und hat neben seiner Tätigkeit als Studienrat das Corpsstudententum stets im Blickfeld behalten. So war er im Juni 1989 Ausrichter eines Studentenhistoriker-Treffens in der alten Kaiserstadt Aachen und gestaltete als Mitglied der Historischen Kommission des WVAC federführend ein umfangreiches Rahmenprogramm ihrer Tagung. Besonders liegt ihm die Rückführung historischer Erinnerungswerte am Herzen. Durch sein intensives Engagement sind zahlreiche Couleurgegenstände



wieder in den Besitz der Palaeo-Teutonia und seines Muttercorps gelangt. Seit 2007 ist Akens Altherrenvorsitzender der Teutonia Dresden, die ihn zum Ehrenbur-schen ernannte.

Seine privaten Interessenschwerpunkte liegen auf dem Gebiet der Kunstgeschichte, der Pflege des Gregorianischen Chorgesanges und der Ausübung des Waidwerks im eigenen Revier, womit er die jagdliche Familientradition fortführt. Nunmehr widmet sich Akens als neues Mitglied im Beirat des WVAC auch wieder der corpsstudentischen Verbandsarbeit.



Der SC zu Braunschweig als Vorort des WSC und der Weinheimer Verband Alter Corpsstudenten

laden alle jungen und alten Weinheimer Corpsstudenten
sowie ihre Familien und Freunde herzlich ein zur

Weinheimtagung 2016

Julian Oskamp
Teutonia-Hercyniae
1. Vorortsprecher

Dipl.-Kfm. Alexander Junge
Pomerania-Silesiae, Alemannia-Thuringiae
WVAC-Vorsitzender

PROGRAMM

Christi Himmelfahrt, 5. Mai, 14 h s.t. 16 h s.t. 18 h s.t. 18 h s.t.	Sitzung Ältestenrat/Beirat, Kapitelsaal Führung der Fuchse durch die Wachenburg, Burghof Empfang durch die Stadt Weinheim, Rathaus Platzkonzert, Marktplatz
Freitag, 6. Mai, 9 h s.t. 9 h s.t. 13 h m.c.t. 16 h s.t. 18 h s.t.	oWSC, Festsaal Fuchsausflug, Bahnhof Weinheim WVAC-Vollversammlung, Festsaal AWS-Mitgliederversammlung, Kapitelsaal Dämmerschoppen, Burg Windeck und Wachenburg
Samstag, 7. Mai, 10 h s.t. 11 h s.t. 18 h m.c.t. 21 h m.c.t.	Totenehrung, Ehrenmal Festakt, Vorstellung der Preisträger der Friedrich-von-Klinggräff-Medaille, Palas Festkommers, Palas und Fuchsenkeller Fackelzug, Burghof
Sonntag, 8. Mai, 11 h s.t.	Frühschoppen, Burghof (Änderungen vorbehalten.)

Verkehrslokale Weinheimtagung

Stuttgart

Teutonia
Rhenania
Stauffia
Bavaria
Germania Hohenheim

Aachen

Marko-Guestphalia
Delta
Montania
Saxo-Montania
Palao-Teutonia
Saxonia Berlin
Franconia-Fribergensis

Berlin

C! Berlin

Braunschweig

Rhenania ZAB
Teutonia-Hercynia
Marchia
Frisia

Clausthal

Hercynia
Montania
Borussia

Darmstadt

Hassia
Rhenania
Franconia
Obotritia
Chattia
Hermunduria Leipzig
zu Mannheim-Heidelberg
Rhenonia
zu Mannheim und Heidelberg
Thuringia Heidelberg
Franconia Berlin zu Kaiserslautern

Tafelspitz
EssZimmer
Bistro SO
Ratskeller
Dümonts WeinHeim

Tafelspitz
Ratskeller
Casinogesellschaft 1812
Platzhirsch
Tafelspitz
Diebsloch
Diebsloch

Stadtschenke

Bistro SO
Dümonts WeinHeim
Café Florian
Café Florian

Diebsloch
Tafelspitz
Platzhirsch

EssZimmer
Platzhirsch
Café am Markt
Diebsloch
Stadtschenke

Bellini

noch nicht bekannt
noch nicht bekannt
Brasserie Montmartre

Hannover

Saxonia
Slesvico-Holsatia
Hannovera
Hannoverania
Normannia
Irminsel
Rhenania Hamburg
Agronomia Hallensis zu Göttingen
Alemannia Kiel
Baltica-Borussia Danzig zu Bielefeld
Frisia Göttingen
Alemannia-Thuringia Magdeburg

Karlsruhe

Franconia
Saxonia
Alemannia
Friso-Cheruskia

Köln

Silingia Breslau
Franco-Guestphalia

München

Cisaria
Vitruvia
Germania
Normannia-Vandalia
Suevo-Guestphalia
Saxo-Thuringia
Alemannia
Pomerania-Silesia

Sächsischer SC

Saxo-Borussia Freiberg
Teutonia Dresden
Altsachsen

derzeit ohne SC:
Marchia Greifswald

Burgschenke
Bistro SO
Café am Markt
Stadtschenke
Brasserie Montmartre
noch nicht bekannt
Café am Markt
Café am Markt
Café am Markt
Tafelspitz
Tafelspitz
Café am Markt

Bistro SO
La Cantina
Tafelspitz
Stadtschenke

Bellini
noch nicht bekannt

Stadtschenke
Tafelspitz
Tafelspitz
noch nicht bekannt
Brasserie Montmartre
Stadtschenke
Stadtschenke
EssZimmer

Platzhirsch
Tafelspitz
noch nicht bekannt

Goldener Anker



Klingen-Rabatt-Aktion

Zu Beginn des Sommersemesters bieten wir wieder im Rahmen einer Rabatt-Aktion Sonderpreise für Klingen an.

Bei Abnahme von mindestens 10 Klingen (Pauk- oder Mensurklingen nach Ihrer Zusammenstellung) gewähren wir auf den Gesamtpreis **10 % Rabatt**.

Dies betrifft alle Klingenbestellungen **bis 30. April**.

Bestellungen sind möglich direkt über unsere Internetseite, per E-Mail, per Fax oder telefonisch.

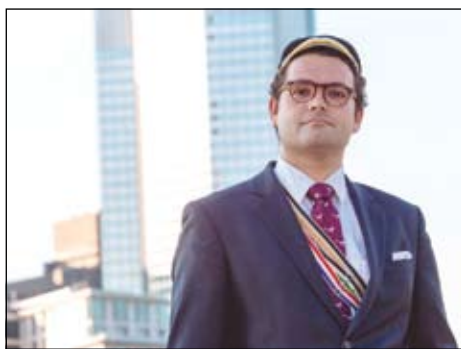


KORPORATIONSBEDARF
WOLFHARD MAESER

www.maeser-couleur.de

KSCV-Bilanz nach einem halben Jahr Vorort

*Meinen Gruß zuvor!
Sehr geehrte Herren!*



Vorortsprecher Hoff.

Seit nunmehr gut einem halben Jahr führt der SC zu Frankfurt als Vorort den Vorsitz im Köseener Senioren-Convents-Verband. Es ist nun an der Zeit, Halbzeitbilanz zu ziehen. Die erste große Veranstaltung, die wir als Vorort zu stemmen hatten, war das Vorortübergabewochenende Anfang November 2015 in Frankfurt am Main und es darf vermeldet werden: Diese Großveranstaltung war ein nachhaltiger Erfolg. Bei rund 260 Teilnehmern war ein vielfältiges corpsstudentisches Spektrum vertreten. Auch ein dem Corpsstudententum verbundenes Publikum aus der Gesellschaft Frankfurts gehörte dazu. Neben hochkarätigen Gästen konnten wir ebenso zahlreiche Aktive, Inaktive und Alte Herren des Corps Flaminea Leuven begrüßen. Auch ein Vertreter der Fraternitas Lataviensis aus Riga ist der Einladung an den Main gefolgt. Einen ausführlichen Bericht über das Vorortübergabewochenende finden Sie hier anschließend.

Bereits im Mai des vergangenen Jahres konnten wir mit dem Vorort Erlangen die Kontakte zu den baltischen Corps neu beleben und mit der Statuten-Änderung zum vergangenen Köseener Congress eine Phase der weiteren Annäherung zu den außerhalb des deutschen Sprachraums existierenden Corps einleiten. An uns lag es nun, diese positive Entwicklung nicht einschlafen zu lassen. Mit dem Corps Flaminea wurden erste Gespräche geführt, ob eine Aufnahme in den KSCV um-

gesetzt werden soll sowie mit der Fraternitas Lataviensis, ob ein offizielles Vorstellungsverhältnis begründet werden könne. Ein solches besteht seit 2005 bereits mit dem korps! Selsonia in Riga. Dass diese Schritte nicht von heute auf morgen vollzogen werden können, steht, denke ich, außer Frage, jedoch zeichnen sich bereits jetzt erste Entwicklungen ab und eine Thematisierung auf dem oKC im Mai erscheint nicht unwahrscheinlich.

Auch die Verabschiedung des VAC-Vorstandes Hamburg II mit Alexander Hartung Hubertiae, Hasso-Nassoviae, Sueviae Freiburg, des Symposium als dessen 1. Vorsitzenden in den „corpsstudentischen Ruhestand“ fiel in dieses erste Halbjahr. Hier möchte ich im Namen des Vororts und des KSCV dem aus dem Amt geschiedenen VAC-Vorstand nochmals für seine Arbeit, sein Engagement und seine Begeisterung für und um das Corpsstudententum in den letzten vier Jahren danken. Deutlich für uns wurde, dass sich Hamburg II nicht lediglich als Vorstand der Alten Herren sah, sondern auch als Ratgeber für die jungen Aktiven und Inaktiven. Stetiger Austausch, ein immer offenes Ohr und die kontinuierliche Präsenz zeichnete seine Arbeit aus.

Dem neuen VAC-Vorstand Nürnberg II mit seinem 1. Vorsitzenden Richard Hückel Guestphaliae Erlangen wünsche ich von Herzen für seine Amtszeit das Beste! Dabei seien auch Ausdauer um die gesetzten Ziele in der Amtszeit zu erreichen und natürlich auch „ein wenig“ Geduld mit den Aktiven gewünscht. Bereits jetzt kann ich resümieren, dass der Austausch zwischen dem Vorort und dem VAC-Vorstand nicht unter dem Wechsel gelitten hat. Ich freue mich daher schon auf die gute und sicher erfolgreiche Zusammenarbeit.

Auch das Zusammenwirken mit dem Vorort des Weinheimer Senioren Convents gestaltet sich als ausgesprochen angenehm und produktiv. Die gegenseitigen Besuche zu den Vorortübergabekommissen, die Treffen bei

anderen Veranstaltungen sowie die gemeinsamen Gespräche verliefen stets harmonisch. Diese Entwicklung ist ganz im Sinne unseres Kartellvertrages.

Die nächste große Veranstaltung ist der Köseener Congress. Das nähere Programm können sie ebenfalls in dieser Ausgabe finden. Hier gilt es die Entgleisungen, die sich leider alljährlich sowohl vor der Rudelsburg als auch auf der Radinsel ereignen, unter Kontrolle zu bekommen. An dieser Stelle sei ein jeder, ob Aktiver, Inaktiver oder Alter Herr, sensibilisiert, dass das Verhalten der letzten Jahre ausgesprochen verbandsschädigend ist: Sowohl intern als auch extern entfaltet solches eine ungemein negative Innen- und Außenwirkung. Zwar handelt es sich bei den Delinquenten nur um wenige, jedoch wirkt sich deren uncorpsstudentisches Auftreten leider auf uns alle aus! Hier wird der Vorort Frankfurt nicht untätig zusehen und konsequent die Veranstaltungsordnung durchsetzen! Zwar soll es niemandem verwehrt sein, einen feucht-fröhlichen Köseener Congress zu erleben, jedoch werden Ausreißer nicht weiter toleriert. Mangels eines Maßnahmenkataloges, der es dem Vorort erlauben würde, Befehlen für uncorpsstudentisches Verhalten zu verhängen, werden die entsprechenden Übeltäter mit Corpszugehörigkeit vermerkt und ihre jeweiligen CC und AHV von deren Verhalten unterrichtet. Eine weitere Möglichkeit, dem Congress einen würdevolleren Verlauf zu geben, sehe ich in der regen Teilnahme vieler Alter Herren. Sobald ältere Corpsbrüder anwesend sind, wirkt sich das spürbar auf das Verhalten der Aktiven und Inaktiven aus.

Nichtsdestotrotz sehe ich dem Pfingstwochenende voller Vorfreude entgegen und freue mich bereits, die auf internationaler Ebene positiven Entwicklungen voranzutreiben.

*Mit den besten Wünschen verbleibt
Laurent Hoff Austriae, Palatia-Guestphaliae
Vorortsprecher des KSCV*

Vorortübergabekommers 2015 in Frankfurt am Main

KSCV-Wochenende mit Köseiner Kunstphotographien und professioneller Film-Doku

Ein Festwochenende vom 6. bis zum 8. November stand im Zeichen der Vorortübergabe des SC zu Erlangen an den SC zu Frankfurt am Main: Begrüßungsabend, dann Festakt am Samstagnachmittag, großer Kommers am Abend und am Sonntag ein zwangloser Ausklang.

Auf dem Corpshaus der Austria konnte am Freitagabend Vorortsprecher Laurent Hoff Austriae, Palatia-Guestphaliae mit einleitenden und herzlichen Worten bereits viele corpsstudentische Gäste willkommen heißen. Dazu wurde Wein und Sekt aus der Moselregion vom Weingut Langguth zur geistigen Stärkung gereicht. Es durfte Bier natürlich auch nicht fehlen, das eigens für das Festwochenende von einer lokalen Brauerei für das Festwochenende gebraut worden war. Ein reichhaltiges Buffet trug zur guten Stimmung bei, die zu fröhlichem Scherz, aber auch anregender Diskussion bis in die Morgenstunden anhielt.

Am Samstag war das Hotel Frankfurter Hof Veranstaltungsort des Festaktes. Als Gastgeber stellte Hoff die Ziele der Amtszeit des Vorortes Frankfurt/Main vor und griff die Änderung der Präambel der Köseiner Statuten, die im vergangenen Jahr durch den oKC beschlossen worden ist, auf. Hoff wies dabei auf die daraus resultierenden neuen Entwicklungsmöglichkeiten hin. Bereits jetzt spüre man die ersten Auswirkungen, denn neben zahlreichen Corpsstudenten aus der Rhein-Main-Region könne er auch zahlreiche Herren Vertreter des Corps Flaminea Leuven und einen Herrn Vertreter der Fraternitas Lataviensis aus Riga begrüßen, freute sich Hoff. Die Vorortszeit des SC zu Frankfurt wurde unter den Stern gestellt, den Köseiner Senioren-Convents-Verband nicht nur zukunftsfähig zu machen, sondern auch die Annäherung mit nichtdeutschsprachigen Corps zu fördern.

Grußworte wurden für den VAC durch Alexander Hartung Hubertiae, Hasso-Nasovia, Sueviae Freiburg, des Symposion überbracht und im Namen des WSC sprach dessen 1. Vorortsprecher Julian Oskamp Teutonia-Hercyniae Braunschweig. Für die Stadt Frankfurt redete der Stadtverordnetenvorsteher Stephan Siegler. Er lobte die vom Vorort angestrebten Ziele, und dass das Corpsstudententum ob seiner gelebten Toleranz und Weltoffenheit bestens in eine Weltstadt wie Frankfurt passe.

Im Anschluß an den Festakt wurde die Bilderserie *Neue Köseiner Kunstaufnahmen* des Photographen Volker Muth Austriae vorgestellt. Auf mehr als 10 Staffeleien wurden die



Gut besuchter Kommers.

(Photos: Schwill)

einzelnen Bilder im Festsaal präsentiert und so zum ersten Mal der Corpsöffentlichkeit gezeigt. Als künstlerischer Urheber stand Volker Muth Rede und Antwort zu diesen Arbeiten und seinen photographischen Projekten, die sich der Unternehmenspräsentation besonders widmen. (s. Corpsmagazin 4/2015, S.10 f. und www.volkermuth.net)

Nach einer hessischen Stärkung im traditionellen Lokal *Apfelwein-Klaus* ging es zurück in den Frankfurter Hof zum Festkommers, den Senior Jonas Haffmann Austriae mit seinen Conchargierten der Austria leitete. Vor rund 260 Gäste erläuterte Vorortsprecher Hoff in seiner Rede u. a. die gestellten Aufgaben in seiner Verbandsarbeit.

Als Festredner konnte Dr. Ralf Gissel Starkenburgiae gewonnen werden, der im Vortrag den Bildungsauftrag der Corps in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft betonte. Ausgehend von der Frage, was unter Bildung zu verstehen sei, spannte er den Bogen zum Selbstverständnis der Corps und wie beides in Einklang zu bringen sei.

Nach viel Beifall für die Ausführungen des Festredners nahm der designierte Vorortsprecher Frank Muchow Silesiae-Breslau zu Frankfurt/Oder, Saxoniae Leipzig die Gelegenheit wahr, sich vorzustellen. Eloquent-fröhliche Grußworte von Seiten des Weinheimer Altherrenverbandes überbrachte als WVAC-Vorstandsmitglied Alexander Junge Pomerania-Silesiae, Alemannia-Thuringiae bevor der Abend auf dem Corpshaus ausklang.

Eine Besonderheit dieser Verbandsveranstaltung in Frankfurt am Main: Ein pro-



Festredner Dr. Ralf Gissel.

fessioneller Filmbeitrag wurde erstellt, den Medienexperte Christian Hanser Austriae produzierte. So drehte ein Kamerateam vor und während des Kommerses einen Kurzfilm-Bericht. Er kann unter dem Titel *Vorortübergabekommers in Frankfurt am Main* auf der Internet-Plattform www.youtube.com jederzeit angeschaut werden.

Ein Blick darauf lohnt sich, um ein rundum gelungenes corpsstudentisches Wochenende in Frankfurt am Main bei Austria nachzuerleben!

*Hanf Palatia-Guestphaliae, Austriae
Mitglied des Vorortes des KSCV*

Die AWS-Seminare im ersten Halbjahr 2016

Letzte Restplätze bei der Seminartagung vom 23.04.2016 – 24.04.2016 in Weinheim zu vergeben.

Themen: Basisseminar, Rhetorik 2, Berufseinstieg, Projektmanagement, Moderation

Basisseminare

Zeitraum	Stadt
08.04.2016 - 10.04.2016	Clausthal
23.04.2016 - 24.04.2016	Weinheim
23.04.2016 - 24.04.2016	Weinheim
20.05.2016 - 22.05.2016	München
27.05.2016 - 29.05.2016	Darmstadt
24.06.2016 - 26.06.2016	Aachen
01.07.2016 - 03.07.2016	Hannover
26.08.2016 - 28.08.2016	München

Aufbauseminare

Zeitraum	Stadt	Thema
09.04.2016 - 10.04.2016	Dresden	Lerntechniken/Zeitmgmt.
16.04.2016 - 17.04.2016	München	Lerntechniken
23.04.2016 - 24.04.2016	Weinheim	Rhetorik 2 Vom Studium zum Beruf Projektmanagement Moderation TOP: Unternehmensgründung
18.06.2016 - 19.06.2016	Berlin	Stressbewältigung
02.07.2016 - 03.07.2016	Darmstadt	TOP: Menschenkenntnis
09.07.2016 - 10.07.2016	Hamburg	TOP: Business-Knigge

Weitere Informationen auf unsere Homepage unter www.aws-seminare.de.

Kontakt

Akademie Weinheim Seminar e.V.
Taubenbergweg 9 · 69469 Weinheim
E-Mail: vorstand@aws-seminare.de



Führungswechsel bei der Akademie Weinheim-Seminar

Mit bewährten Strukturen innovativ weiter gestalten

Am 1. Januar dieses Jahres übernahm die neue Führungsmannschaft offiziell ihre Ämter. Dem vorangegangen waren Vorstandswahlen im Rahmen der 11. Mitgliederversammlung in Weinheim sowie die Ämterübergabe am 31. Oktober 2015 in Clausthal. Der Begriff *neu* trifft jedoch nur auf 50% zu, da lediglich Otto Bauer und Benjamin Mohr zuvor ohne Amt im Vorstand der AWS waren. Sebastian Pohle war bereits Schriftführer, und Dr. Helmut Samson bleibt dem Vorstandsteam als erfahrener Schatzmeister auch für die Zukunft erhalten. Aus dem Vorstand ausgeschieden sind Kevin Münch sowie Dennis Inkaya. Ihnen gilt der besondere Dank der jetzigen Mannschaft für die geleistete Arbeit der letzten Jahre. Die Akademie Weinheim Seminar steht sehr gut da, was vor allem anhand der über 20 durchgeführten Seminare pro Jahr und dem stets regen Interesse so-

wohl junger als auch älterer Corpsstudenten deutlich wird. Für den neuen Vorstand heißt es also: Das Rad nicht neu erfinden, sondern es gut in Gang halten!

Schwerpunkt hierbei ist natürlich der prall gefüllte Seminar kalender für 2016 mit über 36 angebotenen Veranstaltungen sowie der *Inhouse Seminar Initiative (ISI)*, welche ein probates Mittel in der Nachwuchsgewinnung darstellt. Hierzu werden im Rahmen zweier Tagesseminare die Themen *Zeitmanagement* und *Lerntechnik* bevorzugt direkt auf den Corpshäusern behandelt. Interessierte Spefische sind dabei herzlich willkommen. Die *Inhouse Seminar Initiative* erfährt fernerhin dankenswerterweise die finanzielle Unterstützung des WVAC.

Als besondere Highlights für 2016 werden sogenannte TOP-Seminare abgehalten, die mit ihren Themenschwerpunkten Men-

schenkenntnis, Business-Knigge und Unternehmensgründung gerade auch die jüngeren Alten Herren im Berufsleben ansprechen sollen. Ebenso wird wieder eine Seminartagung in Weinheim stattfinden, welche die Teilnehmer nicht nur mit ihren Themen lockt, sondern auch den Austausch der Corpsstudenten abseits der großen Jahrestagungen ermöglicht.

Um mehr Corpsstudenten für die Mitgliedschaft in der AWS motivieren zu können, hat der Vorstand bereits beschlossen, einen Rabatt auf die Teilnahmegebühr an Seminaren für persönliche Mitglieder zu gewähren. Zeigen Sie keine Scheu, werden Sie aktiv!

Otto Bauer Montaniae Clausthal

DIE HANSE, DAS GOLDWASSER UND BALTISCHE TRADITION



Konwent Polonia war Gastgeber in Danzig zum Völkerkommers 2015

Gruppenphoto vor Neptunbrunnen und Artushof. (Photo: Konwent Polonia)

Von Holger Schwill Alemanniae Kiel,
Borussiae Halle

Die traditionellen gesamtbaltschen Völkerkommers sind nach dem Fall des Eisernen Vorhangs zu einer einzigartigen, schönen Feier eines aktuellen europäischen Korporationsstudententums geworden. Seien es deutschbaltische Corps, seien es Konvente etc. oder auch Damenverbindungen – zum umspannenden Wesensmerkmal aller gehört ihre spezifische Entstehungsgeschichte im Baltikum. Damit einher gehen studentisch gemeinsamer Brauch und gleiche Sitte als Grundlage gegenseitigen Verstehens, auch wenn die Völker und ihre Sprachen verschieden sind. Zur ersten Juniwoche 2016 lädt jetzt Concordia Rigensis zum 53. Völkerkommers nach Hamburg ein.

Wie solch ein gesamtbaltsches Treffen aussehen kann, soll hier ein Blick zurück ins vergangene Jahr zeigen. Auch in einer Hansestadt traf man sich am letzten Maiwochenende, als in Danzig Gastgeber der Konwent Polonia war. Er konnte erst spät zur Gemeinschaft der Völkerkommers stoßen, aber hat seit geraumer Zeit seinen Platz in diesem exklusiven Kreis baltischer Korporationsvielfalt mitgestaltend eingenommen.

In Danzig, im erhaltenen historischen Hauptgebäude der TU begann 2015 das 52. gesamtbaltsche Korporationstreffen offiziell am Freitagabend mit einem hervorragend durchgeführten Ball. Hier stimmte alles: Ambiente der Säle im Flaggenschmuck, ein ausgezeichnetes Buffet, eine Tombola sowie eine Ballettaufführung in historischen Kostümen – ein stilvoller wie auch vergnüglicher Abend.

Der Sonnabend begann am Morgen mit dem Festgottesdienst im gewaltigen Backsteinbau der ehrwürdigen Danziger Marienkirche. Als man sich dann zum Umzugsammelte, wurden am Rande bereits Pres-

seinterviews gegeben. Ein Bericht im polnischen Fernsehen sollte das Ereignis später landesweit würdigen; immerhin hatte ja auch der polnische Staatspräsident Komorowski, Urenkel eines Polonen, die Schirmherrschaft übernommen.

Dann ging es im Sonnenschein durch das berühmte, spätmittelalterliche Krantor, eines der imposanten Wahrzeichen Danzigs, an die Uferpromenade und hin zum Langen Markt, dem Herzen der Hansestadt in der schönen Innenstadt. Die bunten Fahnen der Korporationen flatterten im Ostseewind, und am großen Neptunbrunnen sammelte sich der festliche Zug zum obligatorischen Gruppenphoto, wohlwollend bäugt von den vielen Touristen. Nach kurzer Erholungspause in den umliegenden Restaurants begab man sich zum Festakt in den nachempfundenen prachtvollen Saal des Artushofs, einst kunstvoll verzierter Renaissance-Ausdruck reicher hanseatischer Bürgerschaft.

Dem wollten auch unsere Gastgeber der Polonia in Zeremonie und Rede Rechnung tragen und boten zur Umrahmung einen großen professionellen Chor auf. Bevor er das Halleluja aus Georg Friedrich Händels Messias darbrachte aber peitschte ein Schuß über die Häupter der Festversammlung – eine überraschende Ehrensalve aus der Miniaturkanone eines der vielen Schiffsmodelle unter dem gotischen Sternengewölbe, die ein Stadtbediensteter würdevoll entzündet hatte. Wer nach Christmesse und Marsch womöglich zu schwächeln drohte, war nun jedenfalls wieder wach –

Die Worte der Begrüßung für den gastgebenden Konwent Polonia sprach als ihr Spiritus rector dieses Wochenendes, Dr. Marcin Wiszowaty.

„Wir treffen uns heute an einem einzigartigen Ort“, so hob er hervor mit Hinweis auf Danzigs Hansestradition, die einst die Städte Nordeuropas

verbunden hätte; damals wie auch heute – in Estland, Lettland, Deutschland und Polen. Dieser Saal, in dem man sich trüfe, sei beseelt von der idealisierten Legende der Tafelrunde um König Artus. Man habe jetzt zwar unterschiedliche Sprachen, aber durch gemeinsame Geschichte und gleiche Traditionen sei man einander verbunden – und so im Zeichen der Freundschaft. Dr. Wiszowaty schloß mit einem „Vivant! Crescant! Floreant! Omnes corporationes!“

In diesem Geiste bekundete die gegenseitige Achtung voreinander schließlich auch das Absingen der eigenen Nationalhymnen durch die jeweiligen Teilnehmer aus den verschiedenen Ländern. Daß die Korporation nicht von der Geschichte ihrer Völker getrennt werden können, zeigten auch alle Nationalfahnen hinter dem Ehrentisch des Präsidiums. Kraftvoll sangen in voller Länge die Polen ihre trutzige Hymne, dann folgten alle anderen. Nach dem Ende des sehr eindrucksvollen Festaktes bemerkte eine junge Estin, mehr erstaunt und gar nicht spöttelnd, wie kurz doch das deutsche Lied mit nur einer Strophe gewesen sei.

Darüber aber wurde kaum sinniert beim nachmittäglichen fröhlichen Imbiß in einem der gemütlichen Studentenlokale aufwärts der Langen Gasse, und kaum ein Teilnehmer bemerkte den Demonstrationzug polnischer Patrioten gegen Gender Mainstreaming u.ä. in der Nähe. Bald hieß es für die Herren: Aufbruch zum Kommers!

Und der fand interessanterweise in einer dunklen Werkhalle statt, nämlich auf der Danziger Werft: just in der nunmehr historischen Halle, wo der Revolutionär und spätere polnische Staatspräsident Lech Walesa gearbeitet hatte. Das Ambiente war ebenso ungewohnt wie faszinierend, denn hinzu kam die ungewohnte Zelebrierung des Landesvaters, da alle Teilnehmer in einer großen, weiten Runde, ohne Tische, standen. Höchst eigenwillig, aber „es hatte was“, zumal es von den

Gastgebern sehr ernst und würdig durchgeführt wurde. Der Gesang war polnisch, und wir Deutsche blieben bei unserer Sprache zum Stechen und beim Trank, wie die Esten und Letten bei der ihren. Gleichwohl vereinte uns alle die alte gleiche Zeremonie studentischer Gemeinschaft.

Das für alle verständliche Englisch kehrte dann auf dem folgenden fröhlichen Kommers in Gesprächen und Reden wieder offiziell ein. Den Kommers leitete Maciej Klonowski als Präside.

Der junge Philisteriums vorsitzende der Polonia betonte in seiner aussagestarken Rede u. a. den nordeuropäischen Geist für eine erfolgreiche Zukunft Europas. Und zwar jenseits der Idee des Römischen Reiches, und dessen Grenzen weit überschreitend, habe vielmehr die Hanse ein zukunftsweisendes Modell geliefert, das den europäischen Nordosten mit einbezog. So erblühten mit Handel und Wohlstand bei den Völkern des Ostseeraums Kunst und Kultur an ihren Tauschplätzen (Jakob Burckhardt) – eben wie einst im reichen Danzig.

Da existierten keine römischen Wurzeln, sondern eigene Gründungen beförderten im nordöstlichen Europa die Entwicklung fortschrittlich. Daraus könne man lernen, so Klonowski. Im Gegensatz dazu würden die heutigen mediterranen Staaten, die jetzt in Regionen des einstigen Römischen Reiches expandierten, sich mehr und mehr Problemen aussetzen.

Deshalb sei es vielleicht an der Zeit, sich auf die Idee der Hanse zu besinnen. Namentlich Estland,

Letland, Polen und Deutschland fele dabei, auch aufgrund leidvoller Erfahrungen des 20. Jahrhunderts, die Aufgabe zu, innerhalb europäischer Strukturen eine neue Achse der intensiven Zusammenarbeit zu schmieden.

In der modernen Welt sollten gerade die Mitglieder von Verbindungen das Panier der kulturellen, wissenschaftlichen und politischen Avantgarde ergreifen, aber gleichzeitig auch die Schützer und Wahrer historischer Erinnerung sein. Es gelte, das Beste daraus in die Zukunft weiterzutragen. Dann seien die Korporationen nicht anachronistisch, sondern vielmehr universal. Sie seien es, die zu denjenigen gehören sollten, die mit den umfassenden Herausforderungen verantwortungsvoll und gedankenreich umgehen, um die universale Idee der Menschenwürde entscheidend mitzutragen.

Im weiteren Verlaufe sangen die Korporationen ihre Lieder in ihren Sprachen; dann *Ex est – Schmollis* und ein *Fiducit* von allen, wie unter baltischen Korporationen üblich. Nachts standen zwei Busse bereit zur Fahrt ins nahe Seebad Zoppot (poln. Sopot), wo der Ausklang die Herren mit den Damen wieder zusammenführte. Eine schöne Atmosphäre lud ein zum Tanz – dort, wo am nächsten Morgen der beschwingte Ausklang stattfinden sollte. Und wer mochte, prostete dann weiter zu, mit einem Glas Danziger Goldwasser, denn auch die Getränke bleiben schließlich traditionell. Ganz gleich, was die Weltgeschichte auch bringen mag.



Am Krantor in Danzig. (Photos: Holger Schwill)



Dr. Marcin Wiszowaty (2.v.l.) mit Bundesbrüdern.



Edler Festakt im Artushof.



Kommers mit viel Enthusiasmus.

—Anzeige—

Patent-Troll ? Patentjäger ? Patentfreibeuter ?

Zahlen Sie keine Lizenzgebühren für Ihre eigene Idee!
Wir schützen Sie vor Gefahren, die Sie vielleicht noch nicht kennen!

ostriga
Patentanwälte



Ihr Kompass für Patent • Marke • Design

Dipl.-Ing. Jochen-Peter Wirths, Corps Montania Clausthal

Dipl.-Ing. sc. agr. Jurrien Vorwerk

Dr. sc. agr. Sonja Vorwerk

Ostriga Patentanwälte • Friedrich-Engels-Allee 430-432 • 42283 Wuppertal • Tel.: 0202 7588730 • Ostriga.com

Zur Geschichte polnischer Studentenverbindungen

Auch polnische Verbindungen wurden auf einstigem russischem Gebiet im Baltikum gegründet, im heutigen Estland und Lettland, wo an der Universität in Dorpat (Tartu) und an der Technischen Universität in Riga viele Polen immatrikuliert waren. Die älteste war 1828 der Konvent (*poln. Konwent*) Polonia in Dorpat, gefolgt von Arkonia (1879) und Welecja Riga (1883) sowie Lutycja Dorpat (1884). Äußerlich unterscheiden sich diese genannten Korporationen von den anderen polnischen schon durch den *dekiel*, also den *Deckel*, wie die baltische Studentenmütze bezeichnet wird. Ihn ziert der sogenannte Baltenstern. Der Fuchsmajor heißt auch *Oldermann*.

Gegen Ende des Ersten Weltkriegs verlegten einige außerpolnische Verbindungen ihren Sitz ins wiedererstandene Polen, gleichzeitig bildeten sich ganz neue *Konvente*. Insgesamt wurden in der Zwischenkriegszeit über 200 neue Studentenverbindungen gegründet. Damals wurden Korporationen als elitäre Vereinigungen begriffen und genossen hohes gesellschaftliches Ansehen. Wahrscheinlich gehörten 10 bis 15 Prozent der männlichen polnischen Studenten Verbindungen an.

Die ältesten und stärksten Korporationen schafften es, ihre Strukturen nach dem Zweiten Weltkrieg im Ausland aufrechtzuerhalten. So gab es korporationsübergreifende Philisterverbände in Chicago/USA und in Montreal/Kanada. Die Gründung der aktiven und somit offiziell tätigen Verbindungen wurde jedoch erst nach der Wende 1989 möglich.

Als Erste entstand in den Jahren 1990 bis 1993 die Korporation Lechia in Posen wieder, gefolgt 1992 von der Sarmatia und der Arkonia in Warschau. Insgesamt wurden 25 Korporationen zwischen 1988 und 2010 reaktiviert und vier neue Konvente gegründet. 2011 existierten 23 Korporationen, davon acht mit Sitz in Posen, fünf in Warschau und drei in Danzig (Konwent Polonia, Wisła, Lauda) sowie jeweils zwei in Breslau, Thorn und Krakau und eine in Lublin.

Insgesamt gehören polnischen Korporationen ca. 650 Mitglieder an, davon sind ca. 250 Aktive.

In den kommenden Jahren ist die Reaktivierung weiterer Konvente geplant. Versuche zur Gründung einer polenweiten Dachorganisation sind allerdings gescheitert.

Eine starke Gruppierung bilden die von der Mitgliederanzahl her größten und in einem Kartell verbundenen Korporationen Konwent Polonia (Danzig), Arkonia und Welecja (Warschau). Sie zählen zusammen über 200 Aktive und Philister. In diesem Kartell wurde die Idee des jährlich gefeierten polnischen Kommerz (Komersz Polski) geboren und verwirklicht. Eine gemeinsame Korporationszeitschrift mit dem Titel *Korporant Polski* wird veröffentlicht.

Dr. Handrack Curonus

Literatur:

1. Bartłomiej Wróblewski: Noch ist Polen nicht verloren – die polnischen Studentenverbindungen 1816–2011, GDS-Archiv für Hochschul- und Studentengeschichte 2014, Band 10, S. 209–221;
2. Acta Studentica. Österreichische Zeitschrift für Studentengeschichte 2011, Nr. 176, S. 8–15.

Vorankündigung

Österberg -Seminar Medizin am 8. Oktober 2016

Ärztliche Entscheidungen in Grenzsituationen:

„Kiffen auf Rezept“

(Cannabis als Arzneimittel – und/oder illegale Droge)

Programm auf dem Rhenanenhause von 9.30 bis 16.30 Uhr: **Was ist das Problem?** (o. Prof. Böning Saxoniae Jena, Saxoniae Bonn) / **Pharmakologie, Pharmazie der Cannabisprodukte.** (o. Prof. Dingermann Institut f. Pharmazeutische Biologie, Uni. Frankfurt) / **Epidemiologie des Cannabiskonsums.** (Dr. Pfeiffer-Gerschel, Institut für Therapieforschung München) / **Hochrisiko bei Heranwachsenden** (Dr. Petersen, Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie, Sektion Suchtmedizin und Suchtforschung, Tübingen) / **Folgen vor und während der Schwangerschaft** (Prof. Goecke Palatia-Guestphaliae, Teutoniae Marburg Perinatalzentrum RWTH Aachen) / **Cannabis als Arzneimittel** (Priv. Doz. Hermler Klinik f. Psychiatrie und Psychotherapie Christophsbad Kliniken Göttingen) / **Rauschwirkung und Langzeiteffekte aus Sicht der Psychiatrie** (o. Prof. Batra Ärztlicher Dir. Univ. Klinik f. Psychiatrie u. Psychotherapie. Leiter der Sektion Suchtmedizin und Suchtforschung Tübingen, Leiter Referat für Suchttherapie der DGPPN) / **Therapiekonzepte bei Cannabis bezogenen Störungen** (Prof. Preuss Ärztl. Dir. Vitos-Klinik f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Herborn) / **Cannabiskontrollgesetz.** (Mit einem Mitglied einer politischen Partei) / **Position der Ärztekammern u. Arzneimittelkommission.** (Frau Dr. Hezler Rusch, Vizepräsidentin Ärztekammer BW-Südbaden) / **Podiumsdiskussion mit Referenten** (Gäste: Dr. Foertsch Palatia-Guestphaliae, Ärztekammer Westfalen Lippe, cand. med. Brückel Saxoniae Leipzig, Franconiae Tübingen)

Moderation und wissenschaftliche Begleitung: Prof. Dr. med. Heyo Eckel Rhenaniae Tübingen, Borussiae Halle, Ehrenpräsident der Ärztekammer Niedersachsen, Ehrenvorsitzender des Senats für ärztliche Fort- und Weiterbildung der Bundesärztekammer, Dir. i.R. der Radiologischen Klinik Klinikum Göttingen-Weende, Göttingen und o. Prof. Dr. med. Jobst Böning Saxoniae Jena, Saxoniae Bonn, Psychiatrische Klinik und Poliklinik Universität Würzburg, Präsident und Vizepräsident der Deutschen Gesellschaft für Suchtforschung und Suchttherapie (1998–2006), Vorsitzender der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (2001–2008). Für die Ärzteschaft ist wie in den vergangenen Jahren die Zertifizierung des Seminars mit 6 Punkten bei der Ärztekammer Baden-Württemberg beantragt. Endgültiges Programm und Anmeldung ab 1. Mai 2016 unter www.oesterberg-seminare.de Anfragen bitte richten an: behrenbeck-solingen@t-online.de oder Tel. 0212-45177.

Dreifarbige Band in Breslau

Fahrt der Silesia nach Schlesien

Eine Fahrt nach Breslau, der ehemaligen Heimat der Silesia, ist immer wieder etwas Besonderes, so auch im Sommer vergangenen Jahres. In der Konstitution verpflichtet sich Silesia Breslau zu Frankfurt (Oder) zur Aussöhnung und Freundschaft zwischen dem deutschen und dem polnischen Volk und zur Erinnerung an die schlesische Heimat des Corps.

Im deutschen Generalkonsulat erhielten wir einen Einblick in die Geschichte. Spannend schilderte Herr Sachs in Vertretung der Generalkonsulin die Entwicklung des ehemaligen Generalkonsulats der DDR seit 1990.

Wo war früher das Corpshaus der Silesia? Schräg gegenüber der berühmten Markthalle, stand in den Annalen. Doch hier versperrten Bauarbeiten zur Erneuerung der Uferanlagen den Zugang. Eigentlich war geplant, Fuchs Kranz an dieser Stelle zu rezipieren. Aufgrund der Absperrungen fand die feierliche Rezeption im Hotel statt. Kranz ist der dritte Corpsbruder, der nach 1945 in Breslau das dreifarbige Band erhielt.

Wir besichtigten das berühmte Universitätsgebäude mit der Aula Leopoldina und dem Oratorium Marianum. Erwähnenswert

ist, daß bis heute jeder Student bei seiner Immatrikulation persönlich durch den Rektor zum bestmöglichen Abschluß seines Studiums verpflichtet wird.

Vielleicht ist es gelungen, einen Teil der polnischen Seele am Denkmal für das Massaker von Katyn sowie in dem daneben liegenden Panorama Raclawicka einzufangen. Die Ermordung der Elite Polens 1940 – 25 000 Politiker, Wissenschaftler, Künstler und Offiziere – war Stalins Rache für die 1921 durch Polen erlittene Schmach im Frieden zu Riga.

Zum Abschluß besuchten wir noch die Friedenskirche in Schweidnitz, die Burg Fürstenstein, den Gutshof der Familie von Moltke sowie den Marktplatz in Zobten, auf dem früher die traditionellen Zobtenkommerse stattfanden.

Die polnische Küche am Rynek, das deftige Essen und das süffige Bier ließen die Stimmung am letzten Abend steigen. Die Stadtführungen und das Nachtleben in Breslau standen im Mittelpunkt der Gespräche. „Wozu tragt ihr das Band und was feiert ihr hier und heute“, fragte man uns. Die positive Resonanz auf unsere Erläuterungen war



Über der Leopoldina.

(Photo: Privat)

beeindruckend. „Als Studenten der Viadrina in Frankfurt (Oder) und als Mitglieder des Corps Silesia wollen wir die Menschen kennen und verstehen lernen, die heute in Breslau wohnen. Nur so können wir das Verständnis füreinander aufbauen und Freundschaften entwickeln, wie es unsere Konstitution uns vorgibt. Unser dreifarbiges Band ist das für uns wichtige Band der Freundschaft.“

Trotz des vielen Laufens hat es sehr viel Freude gemacht, das Flair dieser attraktiven Stadt einzuatmen. Wir waren nicht das letzte Mal in Breslau und Schlesien.

Kranz Silesiae

—Anzeige—

6 Jahre CorpsGolf

Einzel- und Corpsteam-Wettbewerb

27. August 2016 in Köln



Das ganze Programm, Informationen und Anmeldung:
www.corpsgolf.de

Barbecue Evening am 26. August und Trickgolf-Show mit Joost Haage

Austragungsort ist der Golf & Country Club Velderhof in Köln: www.velderhof.de



5. Seminar Medizin in Tübingen auf dem Österberg

Über Alkoholkonsum aus medizinischer Sicht

**Von Prof. Dr. jur. Ralf Holland
Rhenaniae Tübingen**

Das 5. Seminar Medizin war am 17. Oktober 2015 auf dem Tübinger Rhenanienhaus dem Generalthema *Ärztliche Entscheidungen in Grenzsituationen* dem Thema *Geselliger Alkoholenuss oder mehr? – Erkennen – übergeben – analysieren – behandeln?* gewidmet.

Wie Prof. Dr. Anil Batra, Direktor der Universitätsklinik für Psychiatrie Tübingen, in seinem Grußwort würdigte, behandeln die einzelnen Referate brandaktuelle Themen zur Alkoholproblematik, die derzeit die Suchtmedizin und -forschung stark beschäftigen. Die Landesärztekammer Baden-Württemberg hat das Seminar entsprechend wieder mit sechs Punkten als ärztliche Fortbildung anerkannt.

Prof. Dr. Heyo Eckel Rhenaniae Tübingen, Borussiae Halle eröffnete als erster Moderator des Tages das Seminar und führte nach einer Begrüßung der Gäste durch den Hausherrn Dr. Gutberlet I Rhenaniae Tübingen in die Thematik ein.

Dr. med. Jamil El Kasmi, Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, Reutlingen, hatte dankenswerter Weise kurzfristig das Referat zur *Epidemiologie des Alkoholkonsums* für den leider unerwartet im August verstorbenen Dr. Guido Biegel Rhenaniae Tübingen übernommen. 1,5 Mio. Bundesbürger gelten alkoholabhängig, zusätzlich 2,2 Mio. Bürger betreiben Alkoholmißbrauch und weitere 5 Mio. Mitbürger trinken Alkohol jenseits der Risikogrenze (Männer 24g/Tag; Frauen 12g/Tag). 74 Tsd. Todesfälle durch

Alkoholkonsum mit und ohne Tabakkonsum wären vermeidbar, auch die damit verbundenen ca. 26,7 Mrd. Euro gesamtwirtschaftlicher Kosten. Nach einer Studie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung trinken sich etwa 17 % der Jugendlichen im Alter von 12 bis 17 Jahren mindestens einmal in einen Rausch, bei den 18- bis 25jährigen sind es sogar 44 %. Alkoholmißbrauch und -abhängigkeit findet sich auch in 3–4 % der über 65jährigen Mitbürger.

Wie der Mensch seine Alkoholabhängigkeit lernt, erklärte o. Prof. em. Dr. med. Böning Saxoniae Jena, Saxoniae Bonn als Fachvertreter der Psychiatrie, langjähriger Berater der Bundesregierung in Suchtfragen (und mehrjähriger Prorektor der Universität Würzburg) an den Strukturen des menschlichen Gehirns. Im Zusammenhang mit dem individuellen *set* und *setting* einer regelmäßigen alkoholischen Befindlichkeitsmanipulation sind auf der Grundlage erfahrungsgesteuerter neuronaler Plastizität über das zentralnervöse Verhaltensverstärkersystem Lern- und Konditionierungsprozesse von Bedeutung für die Entstehung einer Abhängigkeit. Im Zentrum steht dabei ein individuell erworbenes und weitgehend lösungsresistentes Suchtgedächtnis. Letzteres zeichnet dafür verantwortlich, daß selbst nach abgeschlossenem körperlichen Entzug und erfolgreich erachteter Entwöhnung mit Abstinenz das „längst vergessen“ geglaubte Suchtverhalten in bestimmten Schlüsselsituationen auch ohne Alkoholfuhr erneut aktiviert werden und einen unerwarteten Rückfall auslösen kann.

Wahrscheinlich entscheiden genetisch determinierte Vulnerabilitäten in „suchtaffinen“ Hirnsystemen und entsprechende Personenmerkmale mit darüber, ob ein Suchtgedächtnis geprägt und damit eine Alkoholabhängigkeit als Krankheit entsteht, oder ob es lediglich zu gesundheitsschädigenden Alkoholfolgen kommt.

Nach Dr. Andreas Jähne, Vertreter der Psychiatrischen Universitätsklinik Freiburg, Rhein-Jura-Klinik, Bad Säckingen, schließt eine erfolgreiche *Psychiatrische Behandlung der Alkoholabhängigkeit* neben einer körperlichen Stabilisierung die Entgiftung, die Planung der Weiterbehandlung, aber auch die Auseinandersetzung mit den Motiven des Konsums sowie die erfolgreiche Vorbereitung auf ein substanzfreies Leben ein.

Daher ist die Psychotherapie integraler Bestandteil der Behandlungskonzepte der Alkoholabhängigkeit. Die beste Evidenzlage und die weiteste Verbreitung innerhalb des Suchthilfe-Systems haben Interventionen aus dem kognitiv-verhaltenstherapeutischen Kontext. Struktur und die Inhalte der Alkoholismus-spezifischen Psychotherapie wurden dargestellt. Diese Therapie schließt Elemente der motivierenden Gesprächsführung zur Erhöhung der Abstinenz- und Veränderungsmotivation und zur Vereinbarung von Therapiezielen ein.

Ein Schlüsselfaktor zur Veränderung ist die Förderung der intrinsischen Motivation des Patienten, die durch Vermeiden von Konfrontation und Stigmatisierung zu einem partnerschaftlichen Arbeitsbündnis zwischen

Gestaltet das Seminar auf dem Rhenanenhäus (v.l.): Prof. Behrenbeck, Prof. Ochs, RA Grotjahn, Prof. Eckel, Prof. Zoller, Prof. Goecke, Dr. Jähne (Univ.-Klinik Freiburg), Dr. Foetsch, Prof. Böning, Prof. Thomashoff. (Photos: Feblig)

Therapeut und Patient hinführt, indem individuelle Motive erkundet und verstärkt werden. Im nächsten Schritt werden nach einer detaillierten Konsum- und Funktionsanalyse Motive des Konsums identifiziert und Bewältigungsstrategien für Rückfallrisikosituationen erlernt, z.B. der Umgang mit negativen Emotionen, *Craving*, Freizeitverhalten ohne Substanzkonsum und das Ablehnen von Trinkangeboten. In den letzten Jahren haben tiefenpsychologische und psychodynamische Therapien ebenso wie achtsamkeitsbasierte Interventionen und Arbeit mit Werten an Bedeutung gewonnen.

Nach der Kaffeepause referierte Prof. Dr. med. Günter Ochs Teutoniae Marburg, moderiert von Prof. Dr. med. Tamme Goecke Palatia-Guestphaliae, Teutoniae Marburg, über *Alkoholschäden am peripheren und zentralen Nervensystem*. Im Jahr 2012 verstarben in Deutschland 14551 Personen (10922 Männer und 3629 Frauen) an den Folgen übermäßigen Alkoholkonsums. Damit kamen fast viermal mehr Menschen durch die legale Droge Alkohol als durch einen Verkehrsunfall (insgesamt 3827 Personen) ums Leben. Haupttodesursachen der in Folge des Alkoholkonsums Verstorbenen waren neben Unfällen die toxischen Organschäden, darunter auch solche am zentralen und peripheren Nervensystem. Alkohol ist per se neurotoxisch und schädigt Neurone, synaptische Kontakte und Transportmechanismen in peripheren Nerven. Allein dadurch kommt es zur Degeneration von Nervenzellen, vornehmlich im Kleinhirn, im Frontallappen und Mittelhirn. Daneben treten als Folge der bei chronischem Alkoholmißbrauch häufig anzutreffenden Fehlernährung sekundäre Schäden am ZNS durch Vitamin-B1-Mangel, die sogenannte Wernicke-Enzephalopathie und das Korsakow-Syndrom mit epileptischen Anfällen mit letztendlich alkoholinduzierter Demenz auf. Auch sekundär kommt es durch Alkohol und Fehlernährung zu Leberschäden, deren Funktionsstörungen zur hepatischen Enzephalopathie führen.

Durch Umstellung des Programms aus Termingründen fügte sich nahtlos das Referat *Alkoholschäden innerer Organe unter besonderer Berücksichtigung der Gastroenterologie und Hepatologie* von Prof. Dr. Dr. med. Dr. h.c. Wolfram Zoller Teutoniae Marburg an. Die volkswirtschaftlichen Gesamtkosten durch alkoholbedingte Erkrankungen werden auf 15 bis 40 Milliarden Euro geschätzt. Der Umsatz der Alkoholwirtschaft beträgt 15 bis 20 Milliarden Euro. Davon fließen dem Staat als Steuereinnahmen 3 Milliarden zu. Die durch Alkohol entstandenen Schädigungen an in-

neren Organen sind Delirium tremens (13 %), Krampfanfälle (11 %), Kopfverletzungen (9 %) und Leberzirrhose (8 %). Für Malignome am Oesophagus, Kolon und Rektum sowie Pankreas ist die konsumierte Menge unabhängig von der Alkoholart maßgeblich. Bei einem Alkoholkonsum von täglich 10 g steigt das Krebsrisiko um 5 bis 30 %. Eine chronische Entzündung durch toxische Effekte (z.B. des Oesophagus) macht die Schleimhaut für Kanzerogene anfällig. Die zumutbare Grenze für die Leber beträgt beim Mann 40 g/Tag, bei der Frau 20 g/Tag. Eine Überschreitung kann zunächst zur Verfettung der Leber durch Sauerstoffmangel und Vermehrung toxischer Stoffwechselprodukte und schließlich zur Leberzirrhose führen, weil durch vermehrte Bildung von Bindegewebe infolge Alkohols ein Hochdruck in der Leberzirkulation entsteht. Der Überdruck wird zunächst durch Umgehungskreisläufe insbesondere über den Ösophagus ausgeglichen, wobei diese zur akuten Blutung neigenden Krampfaderen in der Speiseröhre lebensgefährliche Situationen auslösen.

In einem eindrucksvollen Referat zu *Alternativen zum Suchtverhalten: Lebensgestaltung für ein zufriedenes Gehirn* hat Prof. Dr. phil. Dr. med. Hans-Otto Thomashoff Hasso-Borussiae, Rhenaniae Tübingen die Erkenntnisse von Psychologie, Psychoanalyse und Neurologie verknüpft und ein vielschichtiges und unterhaltsam präsentiertes Panorama von der Funktionsweise unseres Gehirns und der von diesem erschaffenen Psyche entworfen. Bedeutsam für die Lebensgestaltung ist, daß das Gehirn zufrieden ist. Dies sind Erkenntnisse aus der Alltagserfahrung und Hirnforschung. Nicht flüchtiges Glück, sondern die unspektakuläre Zufriedenheit macht auf Dauer glücklich. Tiefere Einblicke in die Philosophie von Cbr. Thomashoff gibt uns sein Buch *Ich suchte das Glück und fand die Zufriedenheit*. Teile der Monographie waren Grundlage für die Aussagen zum Thema des Referates.

Mit dem Thema *Pharmakotherapie in der Alkoholentwöhnung – eine sozialrechtliche Perspektive* gelang es Rechtsanwalt Jörn Grotjahn, M.St. (Oxford) Hildeso-Guestphaliae, Berlin, unter Moderation von Herrn Prof. Ochs Rhenaniae Freiburg die während der Mittagspause angeregten Gespräche auf ein sehr nüchternes Thema zu lenken. Der Leistungsanspruch des Versicherten in der GKV bestimmt sich nach den Kriterien des sozialrechtlichen Wirtschaftlichkeitsgebotes. Die Qualität und Wirksamkeit der Leistungen müssen dem allgemein anerkannten Stand der medizinischen Erkenntnisse entsprechen und den medizinischen Fortschritt berück-

sichtigen. Dem Vertragsarzt ist somit ein rechtlicher Rahmen hinsichtlich seines Verordnungsverhaltens vorgegeben. Zugleich konkretisiert er den Leistungsanspruch des einzelnen Patienten durch seine individuell begründete Therapieentscheidung. Gemäß Anlage III der Arzneimittel-Richtlinie des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) sind Alkoholentwöhnungsmittel aus dem Leistungskatalog mit Ausnahme von Pharmakotherapien zur Unterstützung der Aufrechterhaltung der Abstinenz ausgeschlossen.



Vortrag im Kneipsaal.

Inzwischen wurde die Arzneimittel-Richtlinie dahingehend geändert, daß nunmehr auch Arzneimittel zur Reduktion des Alkoholkonsums unter bestimmten Voraussetzungen verordnungsfähig sind.

Spannend wurde der Vortrag über *Auswirkungen von Alkohol in der Schwangerschaft* von Prof. Dr. med. Tamme Goecke Palatia-Guestphaliae Freiburg, Teutoniae Marburg. Alkohol in der Schwangerschaft ist grundsätzlich schädlich. In einem Drittel aller Schwangerschaften ändert sich das Trinkverhalten junger Frauen kaum. Die meisten Schwangerschaften werden erst in der 7.-9. Schwangerschaftswoche oder später bekannt, so daß zum Teil hohe Alkoholkonzentrationen über mehrere Wochen auf die sich entwickelnde Frucht einwirken können, da der mütterliche Alkohol zu 100 % zum Kind übergeht. Ungeborene entwickeln aber erst ab der 16. Schwangerschaftswoche alkoholabbauende Enzyme, die bis zur Geburt noch nicht ihre volle Funktion entfalten. Daher benötigt ein Kind im Mutterleib eine wesentlich längere Zeit als seine Mutter, um den Alkohol abzubauen. Nahezu alle Organsysteme werden in der Embryonalphase durch Alkohol geschädigt. Besonders schädigend wirkt Alkohol auf die sich in den ersten Wochen bildenden Gehirnstrukturen und Nervenzellen und verhindert so schon sehr früh ein regelrechtes Wachstum. Das Spektrum der Schädigungen ist sehr breit (Fetale Alkoholspektrum Störung = FASD). Anschaulich wurde das Krankheitsbild am Beispiel der Charaktere und Physiognomie des Moritz aus Wilhelm Buschs *Max und Moritz* demonstriert. Alleine in Deutschland werden

jährlich über 15 000 Kinder mit ähnlichen alkoholbedingten Störungen geboren; die Dunkelziffer ist noch weit höher. Die Folgen für den sich entwickelnden Menschen sind oft lebenslange kognitive Einschränkungen und Aufmerksamkeitsdefizite. Ein Leben nach Regeln in einer Gemeinschaft ist den Betroffenen kaum möglich. Das alles wäre ohne Alkohol vermeidbar!

Dr. med. Ulrich Foertsch Palatia-Guestphaliae hat zum vierten Mal in bewährter Art die Sicht der Ärztekammern jetzt zum Thema *Alkoholprobleme in der Berufswelt* dargestellt und dabei den Ärzten selbst den Spiegel vorgehalten. Voraussetzung für die Approbation als Arzt ist, daß er sich nicht eines Verhaltens schuldig gemacht hat, aus dem sich seine Unwürdigkeit oder Unzuverlässigkeit zur Ausübung des ärztlichen Berufs ergibt und nicht in gesundheitlicher Hinsicht zur Ausübung des Berufs ungeeignet ist (§ 3 Bundesärzteordnung). Unzuverlässig ist u. a., wer nach seiner Gesamtpersönlichkeit keine ausreichende Gewähr für eine ordnungsgemäße Berufsausübung bietet. Unwürdig ist, wer durch sein Verhalten das zur Ausübung des ärztlichen Berufes erforderliche Ansehen und Vertrauen bei der Bevölkerung nicht besitzt. Einer Veröffentlichung des Magazins *Der Spiegel*



Dank an Prof. Behrenbeck (l.) durch AHV Möller I.

zufolge sind 30 000 deutsche Ärzte von Alkohol und Medikamenten abhängig. Bei der Bundesärztekammer existiert ein Drogenausschuß, der eine Befragung der 17 Landesärztekammern über die Anzahl der bekannten Fälle und über den Umgang mit diesem Problem durchgeführt hat. Die Ärztekammern sind über Suchtprobleme in der Ärzteschaft wenig informiert. In allen Ärztekammern aber gibt es Hilfen für betroffene Kollegen.

Abschließend schilderte der Referent drei Lebensläufe von Kollegen, die in der Ausübung ihres Arztberufes infolge Alkohol-

konsums mit § 3 der Bundesärzteordnung in Konflikt gerieten und denen mit unterschiedlichem Erfolg seitens der ÄK geholfen wurde.

Den Abschluß des Seminars bildete die Podiumsdiskussion der Referenten mit Studenten über *Sinn und Widersinn der Rituale des corpsstudentischen Biercomments*. Die drei von ihren CC benannten Vertreter der Tübinger Corps gaben anschließend ein Statement, in dem sie Ihre Unabhängigkeit und von jugendlichem Übermut geprägtes Verhalten mit und ohne Regeln des Biercomments zu rechtfertigen versuchten. Schultze-Willebrand Rhenaniae Tübingen wird getrennt über diese Rundtischgespräch berichten.

74 Teilnehmer, davon 34 Ärzte, haben sich in die ausliegenden Listen eingetragen, u. a. als Vertreterin der regionalen Ärzteschaft Frau Dr. Paula Hezler-Rusch, Vizepräsidentin der Bezirksärztekammer Südbaden und Vorsitzende der Kommission für Suchtfragen der Ärztekammer Baden-Württemberg. Die Veranstalter hoffen auch im nächsten Jahr wieder auf einen regen Besuch des Seminars Medizin auf dem Österberg am 8. Oktober 2016. unter dem Generalthema *Ärztliche Entscheidungen in Grenzsituationen*, nämlich zum aktuellen Problem *Kiffen auf Rezept? Cannabis - Arzneimittel oder illegale Droge?*

Sinn und Widersinn der Rituale des corpsstudentischen Biercomments

Von Dr. jur. Bernd Schultze-Willebrand Rhenaniae Tübingen, Franconiae Jena zu Regensburg

An die Reihe hervorragender und auch für den Laien verständlicher Vorträge im Rahmen des Österberg-Seminars Medizin schloß sich zum Abschluß eine Podiumsdiskussion der Referenten mit drei Studenten an; letztere waren cand. med. Dominik P.R. Brückl Saxoniae Leipzig, Franconiae Tübingen, stud. biol. Maximilian Meisse^{IV} Rhenaniae Tübingen × und stud. rer. pol. Jonas Bagdonat Borussiae Tübingen ×.

Prof. Dr. Heyo Eckel als Moderator leitete das Gespräch mit einem knappen Initialvortrag über die Entstehung des Korporationswesens ein und kam auf den Biercomment zu sprechen, der seine uns heute bekannte Form erst in der Wilhelminischen Zeit erhielt, den Kneipablauf disziplinieren sollte und auch ironische Elemente enthält, z. B. den *Bierjungen* als eine Parodie auf das Duell. Eckel schloß seine Einleitung mit dem schönen Wilhelm-Busch-Zitat von 1864:

Die erste Pflicht der Musensöhne ist, daß man sich ans Bier gewöhne.

In der ersten Runde der Diskussionsbeiträge schienen die Studenten das Trinkverhalten eher etwas verharmlosen zu wollen und sprachen u. a. vom Corpshaus als einem geschützten Raum, in dem eine Kneipe in Ordnung sei. Dies sei doch im positiven Kontrast zum unkontrollierten Rauschtrinken in jugendlichen Kreisen. Eine Sichtweise, die unter den Älteren aber wenig Zustimmung fand.

Im Folgenden mischten sich gleich etliche Diskutanten aus dem Publikum ein und gaben so der ganzen Diskussion eine andere, allerdings sehr aktuelle Richtung. Weg vom Biercomment und hin zum heutigen exzessiven Alkoholkonsum und Vandalismus einiger weniger Corpsstudenten in der Öffentlichkeit, insbesondere in Bad Kösen. Diese Vorkommnisse, aber auch z. B. der plötzliche Tod eines Corpsstudenten aus bekannter Familie während eines Trinkgelages auf einem Münchner Corpshaus vor wenigen Jahren geben den Medien immer wieder Anlaß zu einseitiger und negativer Berichterstattung.

Vielmehr wurde von diesen beklagt, daß heute weit mehr getrunken werde als früher, und ein Diskussionsteilnehmer – ein jüngerer



Diskussion am runden Tisch.

AH – meinte unter Beifall, es gebe anders als früher nur noch wenige Alte Herren am Ort, die sich um die jungen Corpsbrüder kümmern könnten. Trinken ja, aber bitte in geordneten Bahnen. Dem ist wohl nichts hinzuzufügen.

Einen sehr schönen Abschluß gab es dann nachfolgend. Vorstand Möller^I Rhenaniae Tübingen überreichte Prof. Behrenbeck Rhenaniae Tübingen als Dank für die hervorragende Vorbereitung und Durchführung der nunmehr fünf Medizinerseminare auf dem Österberg eine prächtige Silberschale, in der die Wappen des KSCV und der drei durchführenden Tübinger Corps Franconia, Rhenania und Borussia eingraviert sind. Ein fürwahr würdiger Abschluß dieses hochkarätigen Tages.



Exzellente aufgestellt. (Photo: Suevia Freiburg)

200 Jahre Suevia Freiburg

Höhepunkte eines heiteren großen Stiftungsfestes der „Schwabenfamilie“

Am 21. Juni 1815 hatten 13 Studenten der Freiburger Albertina-Universität (erst einige Jahre später Albertina-Ludoviciana) das *Corps der schwäbischen Landsmannschaft* gestiftet. Der als eigentlicher Gründer im Protokoll genannte Nikolaus Jäger gehörte, wie 7 weitere seiner Mitgründer, zur katholisch-theologischen Fakultät. Der damals von den Gründern verwendete Zirkel – bis auf einige Buchstabenverbindungen der gleiche wie heute – findet sich zwar schon einige Semester zuvor auf einer Mensurkarte (Archiv der Rhenania Freiburg), doch von diesem genannten 21. Juni an existieren dann sämtliche schriftlichen Zeugnisse. Für uns Freiburger Schwaben ist er also schon immer der „Tag der Tage“. Und auf diesen arbeitete die sogenannte Stiftungsfestkommission – bestehend aus unserem AH-Verein-Vorsitzenden Peter Knors I und ganz besonders eingespant unserem EM Klaus Rütter II – mindestens das ganze vorausgehende Jahr hin.

Als dann der donnerstägliche Begrüßungsabend mit dem 18. Juni da war, fanden sich rund 160 Gäste, Corpsschwester und Corpsbrüder auf dem Corpshaus ein. Der Höhepunkt des Abends: eine Grußbotschaft per Film aus Garmisch-Partenkirchen von unserem damals ältesten Corpsbruder (seit genau 90 Jahren Freiburger Schwabe), unserem 108-jährigen Dr. Hans Joachim Polthier I mit dem Wunsch „Daß sich unsere liebe Suevia mit ihren alten Traditionen noch mindestens 100 Jahre fortentwickeln möge!“ Polthier konnte dann drei Wochen nach dem Stiftungsfest in völliger geistiger und etwas ein-

geschränkter (Rollator) körperlicher Frische seinen 109. Geburtstag begehen.

Die Zahl 160 sollte zur magischen Zahl dieses Stiftungsfestes werden, waren doch von den derzeit ca. 240 lebenden Corpsbrüdern eben diese Anzahl von 160 zu den entscheidenden Veranstaltungen anwesend. Der Freitag beinhaltete neben den Corpssitzungen auch ein würdiges Totengedenken mit Kranzniederlegung im Corpshausgärtchen, und abends war dann Kommers in Freiburgs neuem Konzerthaus. Das Stiftungsfestphoto stellte in Aufbau etwas Neues dar und war in seiner Heiterkeit eine passende Einleitung zu einem fröhlichen Kommers, dessen gelungene Redebeiträge in der Festrede unseres Corpsbruders Dr. Richard Fechner gipfelte, die zwischen historischem Ernst und launiger Corpsschmökerei munter hin- und herpendelte. Ein fröhlicher Landesvater beschloß den Abend.

Der Samstagmorgen fand die Schwabenfamilie zum Orgelkonzert in der alten Universitätskirche. Auch sie war mit dem größten Teil der Freiburger Altstadt in der Nacht vom 27. November 1944 zerstört [RAF-Operation „Tigerfish“; Anm. d. Red.], in den Jahren 1956/57 jedoch in Form eines fast leeren sowie farblosen barocken Innenraums als Symbol für die selbstgewählte innere Leere durch Gewalt und Unfrieden wiedererrichtet worden. Der anschließende Festakt fand in der guten Stube der Stadt, im Historischen Kaufhaus am Münsterplatz, statt, das bis auf den letzten Platz gefüllt war. In seiner Begrüßungsansprache kündigte der Vorsitzende des AH-Vereins, Peter Knors I, die Redner der

Grußadressen an: Freiherr Matern Marschall von Bieberstein MdB, der in herzlichen Worten die Glückwünsche der Stadt überbrachte und uns weiteres gemeinsames Einvernehmen wünschte sowie Alexander Hartung, 1. VAC-Vorsitzender, der seine Glückwünsche unter das Motto des Philosophen Odo Marquard, *Zukunft braucht Herkunft*, stellte: „Die Zukunft hat viele Namen. Für die Schwachen ist sie die Unerreichbare, für die Furchtsamen ist sie die Unbekannte, für die Tapferen ist sie die Chance.“; und Arnd Hobrecker, AH-Vorsitzender unseres Kartellcorps Hasso-Nassovia, der auch für die Verhältniscorps sprach.

Den Höhepunkt des Festaktes bildete dann die Ansprache unseres Corpsbruders Dr. Gerhard Holtmeier I mit dem Titel: *200 Jahre Suevia: Energie für die Zukunft!*

Am Spätnachmittag fand sich dann die Schwabenfamilie mit Gästen zum Gesellschaftsabend mit Ball im Hotel Colombi ein. Eine großartige Damenrede hielt unser Corpsbruder Erik Ekbäck sp. Franconiae Tübingen.

Der das Stiftungsfest 2015 abschließende eigentliche Stiftungstag – der 21. Juni – enthielt dann noch einen Jazz-Frühschoppen auf dem Corpshaus sowie den wieder als familiärsten Teil des ganzen Festes begriffenen Ausklang im alten Adlerwirthshaus im Glottertal, zu dem auch wieder 160 Teilnehmer erschienen.

Joachim-Kurt Schmidt Sueviae Freiburg EM, Neoborussiae-Berlin zu Bochum

Fabricius-Gesellschaft – Sicherung und Förderung der Archivarbeit

Neu gewählter Vorstand weist auf Kernaufgaben hin

Die Fabricius-Gesellschaft (früher Verein Köse-ner Archiv e.V.) nahm bereits am Rande des letztjährigen oKC bei ihrer turnusgemäßen Mitgliederversammlung eine Vorstandsneuwahl vor. Zum Vorsitzenden wurde Dr. Florian Hoffmann Rhenaniae Heidelberg, Teutoniae Gießen, Guestphaliae Halle, Tigurinia gewählt. Die Finanzen liegen künftig in den Händen des VAC-Schatzmeisters Thilo Lambracht Saxoniae Leipzig, Friso-Luneburgiae, Frisiae Göttingen (WSC), Tigurinia, Guestphaliae Halle.

Zweck der Gesellschaft ist die Förderung von Wissenschaft und Forschung, namentlich durch die Sicherung und Vermehrung der Archiv-, Bibliotheks- und Sammlungsbestände des KSCV und VAC im Institut für Hochschulkunde (IfH) an der Universität Würzburg. Sie fördert die Erschließung, Digitalisierung, wissenschaftliche Erforschung und Publikation der Archivbestände und unterstützt den Ankauf von wissenschaftlicher und studentenhistorischer Literatur für die Bibliothek des VAC sowie den Erwerb von Archivalien und Zimelien, die dem Sammlungsprofil des Köse-ner Archivs entsprechen. Um die Zweckbestimmung deutlicher herauszustreichen, beschloß die Mitgliederversammlung die Änderung des Namens in *Fabricius-Gesellschaft für Wissenschaft und Forschung*. Sie versteht sich als reine Fundraising-Organisation und steht somit nicht in Konkurrenz zum Verein für corpsstudentische Geschichtsforschung oder zur Deutschen Gesellschaft für Hochschul-

kunde als Träger des IfH. Die Gesellschaft ist gemeinnützig und kann Zuwendungsbestätigungen (Spendenbescheinigungen) im Sinne des §10b EStG ausstellen.

Nachdem es in den vergangenen Jahren etwas ruhiger geworden war, will sich der neue Vorstand wieder stärker positionieren. Ein Schwerpunkt der Arbeit wird das Einwerben von projektbezogenen Spendenmitteln sein: Der Abgeordnetentag (oAT) in Bad Kösen hat 2014 durch eine zweckgebundene Umlage u. a. die Neuanschaffung der Regalanlage für das Köse-ner Archiv, die Beschaffung eines Klimaaustauschgeräts für den Zimelienraum im Institut für Hochschulkunde (in dem u. a. die wertvollen Stammbücher aus Köse-ner Bestand verwahrt werden), die Erschließung und Digitalisierung der Grafiksammlung des VAC und die Digitalisierung der oKC-Protokolle ermöglicht und damit die Arbeit an und mit den historischen Köse-ner Beständen einen wesentlichen Schritt vorangebracht. Es herrscht aber insbesondere bei der Katalogisierung und Bestandserschließung noch immer ein erheblicher Nachholbedarf.

Eine zweite Kernaufgabe wird die laufende Unterstützung für die VAC-Bibliothek im IfH sein. „Der VAC verfügt mit seiner Bibliothek über eine der bedeutendsten Sammlungen studentengeschichtlicher Literatur in Deutschland“, sagt der Vorsitzende Hoffmann. „Der Altbestand geht in seiner Substanz teilweise noch auf Wilhelm Fabricius und Carl Manfred Frommel zurück und ist



Neuer Vorstand: Thilo Lambracht (l.) und Dr. Hoffmann.

forschungsgeschichtlich zweifellos von hohem Rang. Er wird von Studierenden der Universität Würzburg und externen Forschern regelmäßig genutzt. Ein Budget für den Zugang neuer wissenschaftlicher Literatur gibt es allerdings nicht. Hier sieht die Fabricius-Gesellschaft ebenfalls eine ihrer Kernaufgaben.“ Der Vorstand hat für 2015/16 bereits Mittel für die Ergänzung des Bestands an Universitätsmatrikeln bereitgestellt.

Eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit soll die Gesellschaft und ihre Ziele wieder stärker ins corpsstudentische Bewusstsein rücken. Zu finden ist sie künftig u. a. auf Facebook: www.facebook.com/fabriciusgesellschaft

-ger

EINLADUNG

Die Jahreshauptversammlung des

Vereins für corpsstudentische Geschichtsforschung e.V.

wird am Mittwoch, dem 11. Mai 2016 um 20 h. c. t. im Rittersaal der Rudelsburg stattfinden.

Zum Thema „Schlamponia – eine schlagende Damenverbindung.
Zur satirischen Perzeption des Frauenstudiums im frühen 20. Jahrhundert“

wird referieren: Dr. med. Andreas Mettenleiter Moenaniae
Institut für Geschichte der Medizin, Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Für die Mitgliederversammlung sind folgende Tagesordnungspunkte vorgesehen:

- | | |
|--|---|
| 1. Gedenken an die Verstorbenen | 9. Wahl des Kassenprüfers für das Geschäftsjahr |
| 2. Genehmigung des Protokolls der MV 2015 | 10. Bericht der Deutschen Gesellschaft für Hochschulkunde |
| 3. Bericht des 1. Vorsitzenden | 11. Bericht der historischen Kommissionen |
| 4. Bericht des Schriftleiters: Jahrbuch <i>Einst und Jetzt</i> | 12. Sonstiges |
| 5. Bericht des Kassenleiters | |
| 6. Bericht der Kassenprüfer | |
| 7. Entlastung des Vorstands | |
| 8. Neuwahl des Kassenleiters | |

Prof. Dr. R. Döhler Masoviae
Prof. Dr. H. P. Hümmer Onoldiae

(Un)Zeitgemäße Betrachtungen Streitkultur?

Eine Glosse von Philipp W. Fabry Hassiae-Gießen, Thuringiae Jena

Demokraten hören es nicht gern, aber es stimmt: In der Volksversammlung des klassischen Athen, der Wiege der Demokratie, gehörten tumultartige Szenen zum Alltag. Es gab freilich auch gespannte Stille. Wenn aber zwischen zwei Meistern der Rhetorik ein Streitgespräch entflammte, quittierten die Volksvertreter jeden kühnen Vergleich, jede elegante Metapher mit Jubel. Selbst die im Diskurs geschlagene Partei reagierte so – der ästhetische Genuß machte die Niederlage erträglicher.

Die hohe Kunst der Debatte lernten schon Jünglinge. Sie erfuhren, daß sie stets ergebnisoffen geführt werden müsse. Ausschlaggebend seien die Argumente! Daher müsse sich ein Redner davor hüten, die Volksvertreter zur Raserei zu treiben oder sie gar zu beschimpfen. Das täten nur Demagogen.

Und heute? Die Definition des früheren tschechisch-slowakischen Staatspräsidenten Masaryk, wonach Demokratie permanente Diskussion sei, gilt nach wie vor. Die Voraussetzungen dafür, daß das politische Wortgefecht das Wahlvolk erreicht, sind heute sogar besser als in Athen. Damals wohnten nur einige Tausend den Auseinandersetzungen in der *Ekklesia* bei. In Deutschland aber könnten, dem Fernsehen sei Dank, Millionen Menschen zeitgleich Debatten im Bundestag miterleben, denn Plenarsitzungen werden oft übertragen.

Aber das tun nur wenige! Woran liegt das? Fehlt es an emotionalen Momenten, etwa an Szenen, in denen Abgeordnete vor Begeisterung toben oder entrüstet aus dem Saal stürmen? Das könnte ein Grund sein! Denn die freie Rede, im Reichstag bis in die zwanzig-

ger Jahre hinein eine Selbstverständlichkeit, ist fast ganz aus der Mode gekommen; oft werden monoton Texte abgelesen, und das reißt – verständlicherweise! – niemanden vom Stuhl. Daher ist es auch noch nie vorgekommen, daß ein Volksvertreter nach einem Vortrag eines politischen Gegners schluchzend zum Podium geeilt wäre, ihm die Hand geküßt und anschließend sein Parteibuch zerrissen hätte.

Wenn wir Bürger an dem, was im Bundestag verhandelt wird, nur mäßig interessiert sind, liegt das oft also weniger an den Themen als an der Art, wie die Volksvertreter sie aufbereiten. Sonst hätten Talkshows kein Millionenpublikum! Zwar hält sich auch hier die Debattenkultur in Grenzen, und häufig begegnet man auch Ministern und Abgeordneten, die von einem Spektakel zum anderen hecheln. Aber der Unterhaltungswert ist hoch, denn es geht munter zu! Prominenz oder was sich dafür hält ist da, und manchmal wird sogar ergebnisoffen diskutiert. Und da der Zuschauer derartiger Programme seit einigen Monaten sogar die Chance hat, „Schmuddelkindern“ zu begegnen, dürfte es in Zukunft sogar richtig spannend werden.

So nannte der linke Barde Degenhardt Straßenkinder, mit denen Sprößlinge aus besseren Familien tunlichst nicht spielen sollten. Der anrühige Begriff steht hier für Menschen, deren politische Überzeugung sowohl von der Regierungskoalition als auch von der Opposition bis aufs Messer bekämpft wird. Na und? Auf denn zum Wortgefecht, sollte man meinen!

So einfach ist es diesmal nicht. Da es sich bei diesen Leuten – *horribile dictu!* – um „Rechte“

oder „Rechtspopulisten“ handelt, gelten anscheinend andere Regeln. Hier obsiegen nicht die besseren Argumente, hier geht es nicht um richtig oder falsch – gewertet wird nach moralischen Kategorien. Für die Reste überkommener demokratischer Streitkultur hat das Folgen. Denn da die „Bösen“ ja nie im Recht sein können, gibt es nichts zu diskutieren. So ähnelt denn jedes öffentliche Aufeinandertreffen von Vertretern beider Gruppen einem mit Verbalinjurien gespickten Verhör vor einem spanischen Inquisitionsgericht. Auch damals stand das Urteil wie heute ja schon fest. Allerdings qualmte im Hintergrund bereits der Scheiterhaufen.

Nun könnte man ja diese Unseligen oder die man dafür hält, wie einst Cicero den Finsterling Catilina auch in offener Feldschlacht auf der Rostra stellen und sie mit guten Argumenten in Grund und Boden diskutieren! Aber was geschieht? Vor kurzem lehnten es Politiker etablierter politischer Parteien ab, mit deren Vertretern in Fernsehsendungen zu streiten. Fürchteten sie den Schwefelgeruch oder etwa deren Argumente? Wie aber kann sich dann der Wähler ein Urteil bilden? Marie von Ebner-Eschenbach hat einmal gesagt: „Nicht jene, die streiten, sind zu fürchten, sondern jene, die ausweichen.“ *Kneifen* imponiert nämlich auch den eigenen Leuten nicht, und so laufen viele weg – oder über.



Photo: Dr. Fabry

Der Autor war von 1971 bis 1975 VAC-Vorsitzender sowie von 1993 bis 2006 Vorsitzender des Stifternvereins Alter Corpsstudenten. Mit seiner Glosse lädt er zum Nachdenken ein. E-Mail: dr.fabry@t-online.de

—Anzeige—

Schlussredaktion, Lektorat & Korrektorat für Print- und Onlinemedien

Promovierter Philologe, Verlagskaufmann und Lehrer (Corpsstudent) mit über 30 Jahren Berufserfahrung bearbeitet Texte aus den Bereichen wissenschaftliche Arbeiten, Unternehmenskommunikation (Marketing und PR), Sachbuch, Belletristik und Studentica.

Dr. phil. Andreas Berger

Tel./Fax 0721 35247 12 – Mobil 0170 2363432

berger@wortundmedia.de

Studentische Bücher und CDs im Internet

www.versand.akadpress.de

Bitte vormerken: Symposion 2016

Der SC zu Aachen und der Stifterverein Alter Corpsstudenten e.V.
bitten zum

Symposion der Preisträger der Friedrich-von-Klinggräff- Medaille

am Sonnabend, den 22. Oktober 2016 in die alte Kaiserstadt Aachen

Programm und Ort werden gesondert bekannt gegeben.



Jürgen Michels Alemanniae München zum 90. Geburtstag

In diesem Jahr feiern wir am 24. März den 90. Geburtstag unseres lieben Corpsbruders und Ehrevorsitzenden Jürgen Michels. Mit seinem unermüdlichen, leidenschaftlichen und immer noch fortdauernden Einsatz hat er sich nicht nur um sein eigenes Corps Alemannia München, sondern auch um das gesamte Corpsstudententum verdient gemacht.

Am 24. März 1926 wurde Jürgen Michels in Krüssow in Pommern geboren. Nachdem er das Elend des Krieges heil überstanden hatte, begann er im Jahre 1949 in Weihestephan sein Studium an der landwirtschaftlichen Fakultät der TU München. Er gehörte zu der ersten Generation von Alemannen in der Nachkriegszeit, die unser Corps, das damals noch den Namen Agronomia trug, wiedergegründet und wiederbelebt haben. Sein Standpunkt, daß man auf sein Band gefochten haben muß, war zu dieser Zeit in den Corps nicht unumstritten. Er setzte hier aber bald ein Zeichen und war der dritte Alemanne nach dem II. Weltkrieg, der eine Partie auf unsere Farben gefochten hat.

Nach erfolgreicher Diplomhauptprüfung im September 1952 folgte sein Berufseinstieg einen Monat später in Hamburg. Er vertiefte dort seine betriebswirtschaftlichen Kenntnisse und übernahm in der Folge sehr interessante Aufgaben und Tätigkeiten in der Industrie.

Während seiner Zeit in Hamburg lernte er auch seine Frau Ute kennen und gründete mit ihr eine Familie. Seine Söhne Georg und Kai-Niklas wurden in den Jahren 1956 bzw. 1961 geboren.

Mit seiner Berufung in das oberste WSC-Gericht widmete er sich wieder verstärkt dem Corpsstudententum. Er übernahm dort die Aufgaben unseres lieben Corpsbruders Hobrecker, der über viele Jahre im oWSCG tätig war. Seit 1970 wieder in München tätig, begann er im selben Jahr eine längere Aktivität in der Kartellkommission, die er ab 1972 als Vorsitzender bis 1980 leitete. 1978 wurde Corpsbruder Michels zum Altherrenvorsitzenden der Alemannia gewählt und übte dieses Amt bis 1989 aus. In dem Jahr übernahm Michels als WVAC-Vorsitzender die Amtsgeschäfte des Verbandes mit dem Vorstand München. Glänzender Auftakt seiner



Jürgen Michels.

Amtszeit war die *Reise der Begegnungen* nach Budapest. Fast 3000 Weinheimer und Köseener Corpsstudenten nahmen auf Einladung der Semmelweis-Universität daran teil, und Corpsbruder Michels durfte die Grüße aller deutschen Corpsstudenten an den Oberbürgermeister von Budapest überbringen.

Die Ereignisse um Budapest führten zur Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Köseener und Weinheimer Verband und fielen unmittelbar in die turbulenten Zeiten, die wenig später zur deutschen Wiedervereinigung führten. Unter Michels Führung streckte der Verband seine Fühler aus, um an den Universitäten der ehemaligen DDR das Corpsstudententum wiederzubeleben. Die gemeinsamen Aktionen von Weinheimer und Köseener Verband führten schließlich unter anderem zur Rekonstitution des Corps Sylvania in Tharandt.

Es ist das Verdienst unseres lieben Corpsbruder Michels, daß er den Stifterverein Alter Corpsstudenten für den Weinheimer Verband geöffnet hat. Ursprünglich als *Stifterverein im Verband Alter Corpsstudenten* gegründet, wollte der Verein Einzelmitglieder aus dem WVAC für sich gewinnen. Michels unterbreitete den Vorschlag, daß jedem zwar freigestellt sein sollte, als Weinheimer Corpsstudent dem

Stifterverein beizutreten. Gleichzeitig stellte er auf der Weinheimtagung 1991 den Antrag, daß der Weinheimer Verband dem Stifterverein geschlossen beitrifft. Der Antrag ging durch. In der Folge wurden die Wege auch von Köseener Seite bereitet, daß der WVAC dem Stifterverein beitreten konnte. Die Namensänderung in Stifterverein Alter Corpsstudenten wurde beschlossen. Vorsitzender wurde Dr. Fabry Hassiae Gießen, Thuringiaer Jena und stellvertretender Vorsitzender wurde Michels Alemanniae München. Bis in das Jahr 2007 hinein blieb er somit auch in personam wichtiges Bindeglied zum WVAC.

Aufgrund seiner großen Verdienste wurden Jürgen Michels zahlreiche Ehrungen zuteil. Am 23. Juni 2001 wählte ihn der Bundesconvent der Alemannia zu seinem Ehrevorsitzenden. Im Jahre 1993 erhielt Michels bereits die höchste Auszeichnung des WVAC, die Wachenburgmedaille. Sein großes verbandsübergreifendes Engagement führte dazu, daß er im Jahre 2005 auch mit der Löwenmedaille des VAC ausgezeichnet wurde.

Jürgen Michels ist der älteste ehemalige WVAC-Vorsitzende. Trotz seines hohen Alters ist er immer noch sehr aktiv und sehr interessiert an den Vorgängen in seinem Corps und im WVAC. Ob bei seiner Alemannia oder bei der WVAC-Vollversammlung: Bei vielen Gelegenheiten ergreift er das Wort und vermag zu überzeugen. Corpsbruder Michels ist aber immer auch ein Mann der Tat geblieben, der – wo es auch sei – seine Corpsbrüder, sein Corps oder das Corpsstudententum insgesamt mit großer Hingabe unterstützt. Für uns Alemannen ist er Integrationsfigur über alle Generationen hinweg und ein großes Vorbild. Wir sind stolz auf ihn und haben ihm viel zu verdanken.

Wir freuen uns, mit ihm gemeinsam seinen 90. Geburtstag zu feiern und wünschen ihm vor allem Gesundheit und noch möglichst viele Jahre im Kreise seiner Familie, seiner Corpsbrüder und seiner Weinheimer und Köseener Freunde.

Matthias Koob Alemanniae München
Altherrenvorsitzender

Rekonstitution Corps Saxonia-Berlin zu Aachen

Die Geschichte eines „Wintermärchens“

„Silentium! Hiermit erkläre ich den CC des Corps Saxonia-Berlin zu Aachen offiziell für rekonstituiert und eröffne den Festkommers anlässlich der Rekonstitution.“ Mit diesen Worten begann der Senior, CB Rene Pallenberg, den Kommers am 4. Dezember 2015. Nach zwölf Jahren des Hoffens und des Bangens, nach mehr als einem Jahrzehnt mit vielen Tiefen kann nun der Blick wieder aktiv auf die Zukunft ausgerichtet werden.

Im Jahre 2003 mußte der Aktivenbetrieb aufgrund Nachwuchsmangels eingestellt werden. In intensiven, teils auch strittig geführten Diskussionen wurde dann um den weiteren Weg des Corps gerungen. Wäre die Fusion mit einem anderen Corps eine Möglichkeit gewesen oder ein Wechsel an einen anderen Hochschulstandort? Die Entscheidung fiel für die Beibehaltung der Hochschulstadt Aachen und die Weiternutzung des Corpshauses. Auch ohne Aktive gab es den gewohnten Semesterplan, und das Corpshaus blieb Mittelpunkt des Corps-(Altherren-)Lebens. Der nun allein von der Altherrenschaft organisierte Veranstaltungsbetrieb führte die Corpsbrüder nach wie vor an gewohnter Stelle zusammen. Weitere Heimat der Altherrenschaft der Saxonia-Berlin war während der Zeit der Suspension auch immer der Fünferbund, die Freundschaft mit den vier Corps Franconia Karlsruhe, Stauffia Stuttgart, Slesvico-Holsatia Hannover und Rhenania ZAB in Braunschweig. Ein erster Versuch, eine Aktivitas neu aufzubauen, erfolgte 2012, mußte kaum ein Dreivierteljahr später jedoch wieder aufgegeben werden.

Als im Spätsommer 2014 Lars Brögelmann Slesvico-Holsatiae zur Fortsetzung des Studiums von Hannover nach Aachen wechselte, keimte wieder Hoffnung auf einen möglichen Neustart auf. Mit bewundernswertem Elan und großem Engagement stürzte er sich, natürlich von der Altherrenschaft unterstützt, aber als einziger junger Aktiver, auf die Aufgabe, einen neuen Aktivenbetrieb aufzubauen. Bald folgte ein Acceptions-Convent dem anderen, und bereits im selben Wintersemester 2014/15 konnten die ersten Receptionen vorgenommen werden. Nachdem nun im Folgejahr zum WS 2015/16 sieben weitere Fische gewonnen werden konnten und damit auch ein weiteres Wachsen der jungen Aktivitas gesichert schien, wurde der Schritt zur offiziellen Rekonstitution des Corps beschlossen.

Zum Rekonstitutionskommers waren nicht nur zahlreiche Corpsbrüder und Freundschaftscorpsbrüder nach Aachen gereist, sondern auch andere Freunde des Corps, und Ver-

treter aller ASC-Corps waren zugegen. Die herzlichsten Glückwünsche sprach zudem auch Julian Oskamp Teutonia-Hercyniae als Erster Vorortsprecher des WSC aus, der mit seinem gesamten Vorort-Team angereist war.

Die Rede des Seniors CB Rene Pallenberg war geprägt vom Dank an all diejenigen, die zuerst zum Durchhalten und dann zum Wiedererblühen der Saxonia-Berlin beigetragen haben. Neben dem Dank an die Altherrenschaft, und dort einigen besonders engagierten Corpsbrüdern, war es auch der Dank an verschiedene andere Corpsstudenten, sowohl des WSC als auch des KSCV, die durch ihre Veranstaltungs- und „Mitmach-Präsenz“ den jungen Corpsbetrieb bereicherten. Nicht zu vergessen ist an dieser Stelle auch der CC der Montania Clausthal, der in den ersten drei Semestern das Einpauken der jungen Corpsbrüder aktiv unterstützt hat.

Die Festrede des Kommerses hielt als Altherrenvorsitzender Dr. Joachim Grub Saxoniae-Berlin, Marchiae Brünn zum Thema Akademische Freiheit, eines der Kernelemente deutscher Universitäten. Neben die hier üblicherweise immer aufgeführten drei Wesensaspekte „Freiheit der Forschung“ und „Freiheit der Lehre“ sowie „Freiheit des Studiums“ setzte er einen vierten hinzu: die „Freiheit des Zusammenschlusses unter Studierenden“. Am Beispiel der Corps, die ja solcherart Zusammenschlüsse sind, geleitete er seine Zuhörer durch fast 200 Jahre Hochschulgeschichte und auch den Kampf um diese Freiheit.

Mit der Rekonstitution hat das Corps Saxonia-Berlin zu Aachen nun seinen angestammten Platz im Aachener Senioren-Convent und im WSC wieder eingenommen, und derzeit zwölf junge Studenten singen in der Farben-



Rund 90 Kommersteilnehmer. (Photos: Privat)



Chargierte seit einem Jahr aktiv.

strophe: „Saxonia Dir gehör ich, Dir reich ich Herz und Hand, / auf Deine Farben schwör ich, auf's schwarz-grün-gold'ne Band.“

Beim Fußball war es ein Sommermärchen, das die deutsche Nationalmannschaft und die begeisterten Fans 2006 schrieben, im Nachhinein noch einmal auferstanden mit dem Film *Deutschland. Ein Sommermärchen*. Bei unserer Saxonia-Berlin war zwar kein Filmteam dabei, aber als einer derjenigen, der seit dem Wintersemester 2014/15 die Geburt einer Aktivitas, quasi aus dem Nichts heraus, und deren Wiederaufblühen vor Ort aus nächster Nähe miterleben und begleiten durfte, kommt es mir so vor wie ein Wintermärchen.

Prof. Dr. Ludger Knepper Saxoniae-Berlin

—Anzeige—

Wer sein Recht nicht waret, gibt es auf.

(Ernst Raupach)

‘Ich habe mich nun selbständig gemacht, vertrete österreichweit und bin aufgrund meiner Ausbildung und Studien an den Universitäten Ruperto Carola zu Heidelberg und Paris Lodron zu Salzburg ihr idealer Ansprechpartner für das grenzüberschreitende Wirtschafts- und Unternehmensrecht.’

- ◆ **Rechtsanwaltskanzlei**
- ◆ **Dr. Michael-Paul Parusel**
- ◆ **Eingetragener Mediator • Unternehmensberater**

Office: +43 (0) 1 / 512 46 66 0
 Fax: +43 (0) 1 / 512 46 66 20
 Mobile: +43 (0) 664 / 798 38 70
 E-Mail: office@ra-parusel.at
 Web: www.ra-parusel.at
 Bankverbindung: Sparkasse Salzburg
 IBAN: AT37 2040 4000 4165 5168

150 Jahre Corps Marchia-Brünn zu Trier

Das Corps Marchia-Brünn zu Trier feierte vom 22. bis 25. Oktober 2015 sein 150. Stiftungsfest. Gestiftet am 23. Oktober 1865 an der Deutschen Technischen Hochschule zu Brünn, hatte das Corps großen Zulauf und spielte eine hervorragende Rolle im gesellschaftlichen Leben. Im Jahre 1938 suspendierte das Corps. Mit dem Kriegsende 1945 erfolgte die Vertreibung aus der alten Heimat. Trotz aller widrigen Umstände rissen Kontakt und Zusammenhalt unter den Märkern nie ab, und im Jahre 1962 rekonstituierte Marchia an der damaligen Medizinischen Akademie Düsseldorf unter maßgeblicher Beteiligung mehrerer Alter Herren der Hansea Wien, insbesondere Herrn Dipl.-Ing. Architekt Hubert Petschnigg.

Nach wechselhaften Zeiten in der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt mußte 1991 die Suspension wegen Aktivenmangels erfolgen. Eine glückliche Fügung wollte es, daß nahezu zeitgleich mehrere Studenten der jungen Universität Trier den Wunsch hegten, Corpsstudenten zu werden und auf einen Inaktiven des Corps Frankonia Prag zu Saarbrücken, cand. iur. Carl-Michael Vogt, trafen. Der Gedanke, ein Corps zu etablieren, fand auch in den Reihen des AHSC zu Trier Anklang, und zum WS 1991/92 konnten die Märker mit Unterstützung der Prager Franken und des AHSC zu Trier sowie eines Inaktiven des Corps Germania München als Corps Marchia Brünn zu Trier rekonstituieren. Die Verleihung der SC-Rechte erfolgte auf dem letzten oKC in Würzburg (SS 1993). Seither haben zahlreiche junge Studenten an der Mosel den Weg zum Corpsstudententum gefunden.

Den Auftakt der Feierlichkeiten bildete der Begrüßungsabend auf dem Märkerhaus, zu dem bereits der 1. VAC-Vorsitzende Hartung begrüßt werden konnte. Der darauffolgende



Einige Teilnehmer nach dem Festakt.

(Photo: Englert)

Stiftungstag wurde durch einen Feierlichen Landesvater im Robert-Schuman-Haus eingeleitet, dem sich nach einem Empfang mit Imbiß der von Senior Busch souverän geleitete Festkommers anschloß. Die Festrede des Abends hielt Herr Bernhard Kaster MdB (Parl. Gf. CDU/CSU-Frakt.). Der 1. VAC-Vorsitzende Hartung und Vorortsprecher Hoff überbrachten die Grüße der Verbände.

Der nächste Vormittag war einem Festakt gewidmet. Umrahmt von den musikalischen Darbietungen von AH Vogt fr. Frankoniae Prag hielten die Märker Rückblick auf ihre Geschichte und Ausblick in die Zukunft. AH Grub fr. Saxoniae-Berlin zu Aachen verknüpfte in seinem beeindruckenden Beitrag die Stationen der Corpsgeschichte mit ihren Hintergründen. CB Walsh lieferte einen kurzweiligen Einblick in die Gedanken eines jungen Studenten aus Irland, der in Deutschlands ältester Stadt das Corpsstudententum

kennenlernt. Der AHV-Vorsitzende Dymke fr. Frankoniae Prag erinnerte an die Anfangszeit in Trier aus Sicht eines damaligen Aktiven. Zum Abschluß intonierten alle Anwesenden *Heute ist heut* und – auf spontane Initiative von AH Englert fr. Transrhenaniae – das alte Brünner Märkerlied, gesungen auf *Glück auf, der Steiger kommt*. Der anschließende Sekt-empfang mit Imbiß gab Gelegenheit, viele Erinnerungen aufleben zu lassen.

Am Abend traf sich die Festgesellschaft wieder im Robert-Schumann-Haus, wo die Tanzbegeisterten auf ihre Kosten kamen. Bei Live-Musik und – selbstverständlich – Moselwein oder anderen Getränken wurde bis tief in die Nacht getanzt und gefeiert.

Mit einem gut besuchten Frühschoppen auf dem Märkerhaus am Sonntag klangen die Feierlichkeiten aus. Das schönste „Geburts-tagsgeschenk“ erhielten die Märker an diesem letzten Tag. Es wurden F Fakhouri und F Veit acceptiert und CB Ganz fr. Silingiae-Breslau zu Köln recipiert. Die Märker blicken getreu ihrem Wahlspruch „Durch Eintracht stark, von Mut durchglüht!“ freudig in die Zukunft. Universität Trier und Hochschule Trier bieten attraktive Studienbedingungen in einer quirligen Stadt mit einem internationalen Umfeld, die vom fröhlichen Studentenleben bis zu einmaligen historischen Sehenswürdigkeiten alles bereithält, was ein Student – außer einem Corps – für ein erfolg- und erlebnisreiches Studium benötigt.

Kontakt: info@marchia-bruenn.de

*Dymke Frankoniae-Prag zu Saarbrücken,
Marchiae-Brünn zu Trier*

—Anzeige—

Waffenbrüder Müller
löst Probleme für
(mittelständische) Unternehmen

**Vertrieb & Logistik & Steuerung
von Tochterfirmen**
- inkl. Produktionsprozesse

national & international, 5-sprachig

WWW.BUSINESS-IS-MORE.DE

Zusammen stärker sein!

Ein gemeinsamer Jubiläumsfestakt zu zwei Stiftungsfesten: Teutonia (190 Jahre) mit Guestphalia et Suevoborussia (175 Jahre)

Der 20. Juni 2015 war eigentlich ein ganz normaler Sonnabend in Marburg an der Lahn – noch wolkig bis heiter zwar, aber doch eher frühlinghaft frisch. Dieses dritte Wochenende im Juni war natürlich insoweit etwas Besonderes, als daß viele Korporationen in dieser Zeit ihre Stiftungsfeste feiern. Selten sieht man so viele farbetragende Studenten und Alte Herren in der historischen Oberstadt, den Straßen rund um den Schloßberg und vernimmt vertrauten Liederklang, fröhliches Rufen oder hört Tanzmusik erklingen.

Und doch geschah an diesem Tag noch etwas bisher Einmaliges in Marburg: Die Corps Teutonia und Guestphalia et Suevoborussia luden am Vormittag zu einem Festakt in das neue Congresszentrum an der Lahn ein, um ihre Jubiläumsgeburtstage gemeinsam zu feiern. Festakte sind ja nach außen hin dazu da, auch Vertretern der Stadt oder der Universität unsere akademische Unterstützung deutlich zu machen. Jedoch, das ist in Marburg nicht so einfach –

Nahezu 400 Teilnehmer fanden sich um 11.00 Uhr ein, und ein über 25köpfiges Ensemble des Südwestdeutschen Kammerorchesters Pforzheim unter Leitung seines Chefdirigenten Timo Handschuh umrahmte die Veranstaltung mit begeistert aufgenommenen Musikstücken.

Nach jeweils kurzen Begrüßungsworten der Erstchargierten beider Corps begann das Programm. Herr Widderich als Altherrenvorsitzender der Westfalen und Schwabenpreußen und Herr Prof. Springorum als Altherrenvorsitzender der Teutonen ergriffen dann in abgestimmten Redebeiträgen das Wort, um Eckpfeiler der jeweiligen Corpsgeschichte zu erläutern. Herr Springorum ließ es sich nicht nehmen, in diesem Zusammenhang auch ein Grußwort des Ministers für Wissenschaft und Kunst des Landes Hessen, Herrn Boris Rhein, zu verlesen, der beiden Corps für ihren inhärenten Auftrag zur Persönlichkeitsbildung auch zukünftig alles Gute wünschte.

Die Festrede zum Thema *Exzellenzinitiative an deutschen Universitäten* hielt Prof. Dr. Dr. h.c. Peter Hommelhoff. Als ehemaliger Rektor der Rupprecht-Karls-Universität Heidelberg und Mitwirkender an der Entstehung und Gestaltung dieser besagten Initiative war er natürlich dazu besonders berufen und hielt in lebhaften Worten einen überaus anspruchsvollen Vortrag.

Es folgte zum Abschluß das Orchesterfinale, und alle Teilnehmer stimmten in das alte Studentenlied *Gaudeamus igitur* ein. Im

großzügigen Foyer kreisten die Gespräche bei einem Imbiß um diese neue Art gemeinsamer Festgestaltung. Irgendwie erstaunt fragten sich viele, warum man das eigentlich nicht schon früher einmal gemeinsam gemacht habe. Es ist fast müßig zu erwähnen, daß trotz Einladung, und bei dem Thema, kein Vertreter der Universität zu begrüßen war und auch kein Vertreter der Stadt Marburg, auch wenn OB-Wahlkampf herrschte. Natürlich hat eine solche Premiere auch eine Entstehungsgeschichte.

Marburger Corps verabreden Zusammenarbeit

Vor knapp zwei Jahren trafen sich die Altherrenvorsitzenden der Marburger Corps Guestphalia et Suevoborussia, Hasso-Nassovia, Suevia Straßburg und Teutonia anlässlich der hier üblichen Maifeierlichkeiten im Privathaus eines Marburger Corpsstudenten, um nach längerer Zeit nun die Situation der Corps und ihr Umfeld offen zu erörtern. Zu bestimmten Punkten ergaben sich weitgehende übereinstimmende Einschätzungen zu den Themen:

- Situation der einzelnen Corps und Zusammenarbeit im SC.
 - Verhältnis zur Universität, Stadt und Öffentlichkeit.
 - Unterstützung durch die Altherrenschaften.
- Die einzelnen Corps kommen hinlänglich zu recht – bei gelegentlichen Höhen und Tiefen. Jeder Bund ist stark auf sich selbst zentriert und versucht die eigene Geschlossenheit auf dem eigenen (Traditions-)Haus zu zelebrieren. Inaktive setzen nach einem Zwischenabschluß gern ihr Studium woanders fort. Im SC arbeitet man formell gut zusammen, aber außer der üblichen SC-Kneipe und den Bestimmungstagen sind Gemeinsamkeiten begrenzt. Übergreifende Waffenring-Aktivitäten sind rudimentär, und von den Burschenschaften versucht man sich abzugrenzen. Die Universitätsleitung steht Verbindungen kritisch gegenüber; die Präsidentin ist sogar sehr ablehnend und primär darauf fokussiert, mit dem extrem linkslastigen AstA zurechtzukommen. Für den sind alle Verbindungen grundsätzlich zu bekämpfen.

Verbindungsstudenten in universitären Gremien oder andere zumindest aufgeschlossene Personen halten sich bedeckt, um keine Angriffspositionen zu bieten. Der (bis 2015 amtierende) OB der Stadt Marburg trat gelegentlich auf einem der Häuser auf, agierte aber vorsichtig. Die Stadt selbst aber weiß um den Tourismusfaktor, den Verbindungshäuser



Die beiden Jubiläumscorps des SC im Congresszentrum Marburg

darstellen, und die wirtschaftliche Bedeutung der Altherrenschaften für eine solch kleine Stadt. Die Öffentlichkeit, speziell die Presse, nimmt Verbindungsaktivitäten höchstens bei eher negativen Ereignissen wahr.

Die Altherrenschaften der Corps sind zwar in ihrer jeweiligen Anzahl vergleichsweise stark, aber im Umkreis von circa 30 km sind kaum Mitglieder wohnhaft, weshalb ihre Teilnahme bei kleineren Semesterveranstaltungen gering ist, und die CC oft auf sich alleine gestellt sind. Auch der örtliche AHSC ist klein, sehr überaltert und kann nur begrenzt Unterstützung bieten.

Uns war schnell klar, daß wir einiges nicht verändern können. Wenn überhaupt etwas bewegt werden kann, dann nur gemeinsam. Wir verabredeten zunächst eine noch nicht definierte Veranstaltungsreihe, die im Zyklus im Wintersemester auf den jeweiligen Häusern stattfinden sollte, um mit einer größeren Zahl von Aktiven und Alten Herren, potenziellen Referenten ein beachtlicheres Forum zu bieten, die Kosten zu teilen und auch die örtliche Presse zu interessieren.

Vorerst galt es, die jeweiligen CC in das Vorhaben einzubeziehen. Skepsis und Vorbehalte waren die ersten typischen Reaktionen, die es mit so manchem Gespräch auszuräumen galt.

Die Gelegenheit für eine neue Art der Geschlossenheit ergab sich 2014, als Herr Hobrecker Hasso-Nassoviae testweise ein Angebot der Corpsakademie nach Marburg zu bringen gedachte. Am 22. November 2014 fand es als *Marburger Zukunftsforum Energie* auf dem Hause der Hasso-Nassovia statt. (Siehe CORPS-Magazin 1/2015, S. 18)

Am 7. November 2015 kam nach interner Abstimmung ein Vortrag des Buchautors und Historikers Dr. Asfa-Wossen Asserate Sueviae Tübingen, Prinz aus äthiopischem Kaiserhaus, auf dem Hause der Teutonia vor nunmehr fast 100 Teilnehmern zustande. Die Einladung

zum Thema *Manieren im 21. Jahrhundert* wurde nun schon von allen vier Corps gemeinsam ausgestaltet, und die Oberhessische Presse hat in einem längeren Artikel berichtet.

Für November 2016 wird eine weitere Veranstaltung des SC auf dem Hause der Guestphalia et Suevoborussia geplant und 2017 ist die Suevia Straßburg Gastgeber. Ganz gleich ob es dabei um Themen aus Kultur, Wissenschaft oder Politik gehen wird – Wichtig erscheint uns, etwas gemeinsam zu tun, ein Highlight unseres corpsstudentischen Engagements zu erbringen und eine gewisse Sogwirkung zu erzielen, die Aufmerksamkeit erregt.

Inzwischen haben wir vier AHV-Vorsitzenden uns natürlich 2015 ein zweites Mal getroffen und werden es im Mai erneut

tun. Die Herren Widderich Guestphalia et Suevoborussia, Hobrecker Hasso-Nassovia, Dr. Boppert Suevia und Prof. Springorum Teutonia haben inzwischen ein so gutes Verhältnis untereinander entwickelt, daß auch weitere Aktivitäten möglich sind. Auch spüren wir, daß im SC ein herzlicheres und freundschaftliches Miteinander wächst.

Erscheint es im Zuge dieser Entwicklung somit nicht ganz natürlich, wenn zwei unserer Corps entdeckten, daß man ja das zufällige Zusammenfallen von Jubiläen auch teilweise mit einem gemeinsamen Festakt begehen könnte?

Widderich Guestphalia et Suevoborussia
AHV-Vorsitzender



v.l.n.r.: Altherrenvorsitzender Prof. Springorum V Teutoniae Marburg EM, Festredner Prof. Hommelhoff, Erstchargierter Grefe Teutoniae Marburg, Gömpel Teutoniae Marburg EM

75. deutsche Studentenhistorikertagung in Bonn

Aennchen hatte unerwartet geschlossen

Bonn ist eine Reise wert. So hatten auch die Mitglieder des Arbeitskreises der Studentenhistoriker gedacht und für ihre jährlich stattfindende Tagung 2015 Bonn als Tagungsort ausgesucht.

Für den Begrüßungsabend am 9. Oktober hatte der KStV Arminia den neugotisch anmutenden Kommerssaal der Bierkathedrale zur Verfügung gestellt. Dr. Philip Rosin, Assistent am Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte von Prof. Dr. Dominik Geppert (Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität), referierte über *Disziplin und Exzesse der Bonner Studenten im späten Kaiserreich*. Dabei zeigte er auf, wie unterschiedlich die studentischen „Freveltaten“ und Studentenukts geahndet wurden und daß es wegen der Mitgliedschaft insbesondere im „Kaisercorps“ Borussia einen erheblichen Bonus gab. Im Anschluß referierte Anne-Sophie Rüter, Studentin bei dem den Corpsstudenten gewogenen Professor Geppert, souverän einen Teilaspekt aus ihrer Master-Arbeit über *Die katholischen Korporationen in Bonn im deutschen Kaiserreich*. Der Vortrag beschäftigte sich mit dem aus heutiger Sicht kaum nachvollziehbar heftigen Auseinandersetzungen der katholischen Verbindungsstudenten und der Waffenstudenten im sogenannten studentischen Kulturkampf.

Für den Samstag, der mit einer Abendveranstaltung im historischen Studentenlokal Aennchen, eigentlich *Zur Lindenvirtin Aennchen*, in Godesberg ausklingen sollte, mußte der Tagungsleiter Sigler Bavariae München

kurzfristig umplanen, weil das Lokal überraschend geschlossen hatte. Als Ausflug mit Aennchen-Beitrag wurde ein Busausflug am Nachmittag vorbei am besagten Gasthaus hinauf zur Godesburg und zum Burgfriedhof angeboten. Dort wurde auch das Grab von Aennchen Schumacher, auch bekannt als Lindenvirtin am Rheine, besucht.

Zur Tagung: Der bekannte Historiker Dr. Harald Lönnecker zeigte in seinen Vortrag *200 Jahre Burschenschaft – 200 Jahre Ehre, Freiheit, Vaterland* in einer Tour d'Horizon die Geschichte der Burschenschaft im Abgleich mit der Entwicklung der Gesellschaft. Frau Dr. Helma Brunck referierte über *Die Burschenschaft im Spiegel der Zeit*. Ausgehend von Heinrich Hoffmann von Fallersleben ging die geschichtliche Betrachtung über Kaiserreich, Weimarer Republik, NS-Zeit bis in die Gegenwart. Dr. Helge Kleifeld referierte anschließend über *Die Feldpostüberlieferung der Turnerschaft Philippina (Marburg) aus dem 1. Weltkrieg*. Durch die auch statistische Aufbereitung seitens der Redaktion der Bundeszeitung damals verfügt die Philippina über einen bemerkenswerten Datenbestand.

Im Anschluß an den bereits erwähnten Ausflug nach Bad Godesberg folgten die Tagungsbesucher noch den Ausführungen von Dr. Paul Ehinger über die Aufnahme und Auswirkung der Verbote der Korporationen im Deutschen Reich, und ab 1938 auch in Österreich, durch die Nationalsozialisten auf die Schweizerischen Korporationen.



Vor dem historischen Lokal. (Photo: Privat)

Am Sonntag schloß sich ab 10 Uhr eine Matinée auf dem Haus der KDStV Ascania an. Der Bonner Universitätsarchivar Dr. Thomas Becker, selbst auch Ascane, sprach zum Thema *Bonner Korporationen von 1818 bis 1848*. Jens-Peter Müller Guestphaliae Bonn schloß seine Auswertungen des Bonner Karzerbuches an. Die Unentwegten begaben sich anschließend zum Kurfürstlichen Schloß, dem Hauptgebäude der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität. Im dortigen Universitätsmuseum erhielten sie eine Führung.

Die nächste Studentenhistorikertagung wird vom 7. bis 9. Oktober 2016 in Basel stattfinden.

Michael Hacker (B! Alemannia Bonn)

VAC Wiesbaden mit starkem Gemeinschaftsgefühl

Vielfältige Veranstaltungen im Vorfeld des 140. Jubiläums

Die Vereinigung Alter Corpsstudenten Wiesbaden (www.vacw-wiesbaden.de) schloß mit ihrer Mitgliederversammlung am 27. November 2015 in den Räumlichkeiten des Restaurants Käfer's im mondänen Wiesbadener Kurhaus ein erfolgreiches Jahr 2015 ab.

Ihr Vorsitzender Udo A. Völke Hannoverae Göttingen konnte in seinem Vorstandsbericht auf viele, gut besuchte Veranstaltungen zurückblicken – darunter hochinteressante Vorträge, eine sehr aktive Wandergruppe, aber auch äußerst gesellige Zusammenkünfte wie das Oktoberfest oder der Frühschoppen anlässlich der Rheingauer Weinwoche in Wiesbaden. Zu letzterem ließ es sich im August der seinerzeit amtierende Vorsitzende des VAC, Alexander Hartung Sueviae Freiburg, Hasso-Nassoviae, Hubertiae Freiburg, Tigriniae Zürich, des Symposium nicht nehmen, aus dem fernen Lugano der VAC Wiesbaden einen Besuch abzustatten. Dies dankte ihm die VACW mit einem teilnehmerstarken Gegenbesuch des KSCV-Vorortübergabekomers in Frankfurt am Main im November.

Alles in allem ein zufriedener Rückblick einerseits, sowie ein von Motivation geprägter Ausblick ins Jahr 2016 andererseits, das mit zwei Wechseln im Vorstand nun an den Start gehen konnte. Mit Beifall und einem

großen Dankeschön wurden die beiden Vorstandsmitglieder Günter Schultes Makariae München und Klaus Hintze Saxoniae Konstanz aus jahrelanger Vorstandstätigkeit verabschiedet. Für sie wurden neu gewählt Karl Kell Alemanniae Karlsruhe als Schriftführer und Stefan Racer Borussiae Greifswald, Baruthiae als stellvertretender Vorsitzender, so daß mit Hanns Christian Höpfer Hannoverae Göttingen als Schatzmeister und Udo A. Völke die Vorstandsaufgaben auch künftig wieder auf vier Schultern verteilt sind.

Trotz einer überdurchschnittlichen Teilnehmerfrequenz – immerhin besuchen über 60 der insgesamt 135 Mitglieder mindestens einmal im Jahr eine Veranstaltung – bleibt für 2016 die Aktivierung der Mitglieder und die Werbung neuer, junger Philister im Fokus der Vorstandsarbeit. Hierbei wird der Schwerpunkt auf spezielle Zusammenkünfte gelegt, die aufgrund ihrer Art und der Inhalte sowie der Terminierung attraktiv auf Philister der jungen und mittleren Generation ausgerichtet sind, ohne dabei den generationenübergreifenden Gemeinschaftssinn aus dem Blickfeld zu verlieren: so u.a. nach einem von 55 Teilnehmern besuchten Neujahrsempfang und mit einem Besuch beim AHSC Darmstadt im März auch wieder die Themenstammti-

sche *Business und Damen* und der Weinfest-Frühschoppen am 13. August.

Zum Höhepunkt dieses Jahres wird sicherlich der Festkommers anlässlich des 140-jährigen Bestehens der VAC Wiesbaden am 15. Oktober im Herzog-Friedrich-August-Saal der Wiesbadener Casino-Gesellschaft werden. Dabei seien Gäste, corpsstudentische Freunde aus beiden Dachverbänden, den benachbarten AHSC und Waffenringen sowie Vertreter aus Universität und Politik herzlich willkommen!

Der Stammtisch, als Herzstück der VACW, findet wöchentlich jeden Donnerstag ab 19.00 h im Restaurant Paulaner, Wilhelmstraße 58–60 in Wiesbaden statt. Ein Besuch zum Ausklang einer Arbeitswoche lohnt sich immer! Sowohl für Mitglieder als auch für in Wiesbaden und Umgebung weilende Corpsstudenten. Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme für Anfragen oder Abstimmungen sowie Einblick in die Programmplanung 2016 siehe obige Internet-Präsenz oder per E-Mail: uvoelke@gmx.de

Stefan Racer Borussiae Greifswald, Baruthiae

—Anzeige—

DER **CORPSPHILISTER-VERBAND BAMBERG** GIBT SICH DIE EHRE,
SIE **ANLÄSSLICH SEINES 130-JÄHRIGEN BESTEHENS** GANZ HERZLICH
EINZULADEN

FESTKOMMERS IM KEESMANN

WUNDERBURG 5 - 96050 BAMBERG

FREITAG, 1. APRIL 2016, 20.00 UHR C.T.

FESTREDNER RA JÖRG WANIEK, BARUTHIAE, VATTENFALL MINING & GENERATION AG
CORPSTUDENTENTUM UND BOLOGNA-PROZESS – EIN WIDERSPRUCH?

FÜR DEN CORPSPHILISTER-VERBAND BAMBERG:

VORSITZENDER: DR. MED. DENT. HENNING BUCK, CORPS BORUSSIA BERLIN

SCHRIFTFÜHRER: DIPL.-KEM. CHRISTIAN SCHAIBLE, CORPS MAKARIA-GUESTPHALIA WÜRZBURG

KASSENWART: RECHTSANWALT WERNER LÜTTGE, CORPS BAVARIA ERLANGEN

Dr. iur. Ulrich von Witten

Hannoverae Göttingen (××, ×××), Nassovia Würzburg, Pomerania-Silesiae

Am 4. November 2015 verstarb im 90. Lebensjahr Ulrich von Witten in Celle. Drei Corps trauern um einen ihrer Gründungsburschen.

Geboren am 25. November 1926 in Königsberg/Preußen als einziges Kind und zunächst letzter Namensträger verbrachte er seine Jugendzeit in Lötzen in Masuren, in Marienwerder und in Memel, wohin sein Vater, Oberregierungsrat Egon von Witten, jeweils als Finanzamtvorsteher, versetzt worden war. Bereits sein Großvater gehörte dem Corps Silesia in Berlin an, und sein Vater dem dann fusionierten Corps Pomerania-Silesia, so daß er schon früh corpsstudentisch geprägt wurde. Bereits als Junge lernte er zahlreiche Corpsstudenten und corpsstudentisches Brauchtum kennen.

In die ungetrübte Jugendzeit fiel dann der Kriegsbeginn, woraufhin er 1943 als Marinehelfer gezogen wurde und Mitte 1944 in Heydekrug (Memelland) sein Notabitur ablegte. Da er zunächst aufgrund einer schweren Erkrankung vom Kriegsdienst zurückgestellt worden war, immatrikulierte sich Ulrich von Witten für das Jurastudium des WS 1944/45 an der Albertina-Universität Königsberg. Er erwog, dann bei Masovia oder Littuania aktiv zu werden, sobald dieses wieder möglich gewesen wäre. Allerdings wurde er im Juni 1944 doch zum Kriegsdienst eingezogen und nach seiner Grundausbildung bei der Heeresküstenbatterie Samland eingesetzt. Der seit etwa 250 Jahre ununterbrochenen Familientradition folgend, meldete er sich für die Reserveoffizier-Laufbahn und wurde Ende Oktober 1944 nach Mohrungen / Ostpreußen zu einem ROB-Lehrgang abkommandiert. Zu diesem Zeitpunkt war sein Kontakt zu seinem Vater bereits abgebrochen, der sich noch im inzwischen eingekesselten Memel befand, da die Rote Armee bereits in Ostpreußen eingedrungen war. Im Januar 1945 wurde Ulrich von Witten an die Front zur 28. Jägerdivision (Hirschberger Jäger) des 4. Armeekorps kommandiert, deren Reste den sogenannten „Kessel von Heiligenbeil“ am Frischen Haff in Ostpreußen verteidigten. Seine nachfolgenden Kriegserlebnisse haben u. a. sein Leben geprägt, aber auch zu seinem tiefen Glauben geführt.

Am 15. März 1945 schlug im Abwehrkampf ein Granatensplitter zwischen der Hauptschlagader und der Halswirbelsäule durch seinen Hals und zerstörte seinen Kehlkopfdeckel. Ein weiterer zerfetzte ihm zwei Zehen am linken Fuß. Bei einem Gegenangriff konnte er geborgen und in ein Hilfslazarett



Als Reserveoffizier-Bewerber 1944/45.



Göttinger Hannoveraner um 1950.

(Photos: Archiv v. Witten)

verbracht werden, wo sein (scheinbarer) Tod festgestellt wurde. Seine Erkennungsmarke wurde durchgebrochen und er selbst in einen Leichensack gesteckt. Durch Granateinschläge sowjetischer Panzer wachte er auf und fand nach einem Gebet die Kraft, sich aus diesem Leichensack zu befreien. Auf fast abenteuerlichem Wege entkam er nur knapp der Gefangennahme und somit dem ansonsten sicheren Tod. Er gelangte schließlich unter dauerhaftem Feindbeschuß und nach Teilamputation seines linken Fußes (durch einen Veterinär) nach Kopenhagen und war somit einer der wenigen Überlebenden dieser Kesselschlacht.

Nach seinem Lazarettaufenthalt in Kopenhagen und schließlich in Itzehoe kam er dann zunächst bei den einzigen Verwandten im Westen, in Hannover, unter, wo er auch auf seine Eltern traf, denen die Flucht auf einem Schwimmdock über die Ostsee gelungen war. In einem Sonderlehrgang hat er in Hannover 1946 das Abitur nachgeholt, um anschließend das Studium der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften noch im selben Jahr in Göttingen aufzunehmen. Diese Zeit war für ihn zunächst recht schwer, da er drei Jahre lang an Krücken gebunden war und nichts weiter besaß als seinen durchlöchernten Uniformrock und Wehrsold nebst Kriegsbeschädigtenrente. Bismarck als Vorbild nehmend entschloß er sich dann, bei Hannovera aktiv zu werden.

Zu dieser Zeit war das Corps Hannovera noch nicht wieder restituiert, welches aber unter der Tarnbezeichnung „Hannoverscher Club“ einen aktiven Betrieb unterhielt. Unter noch offiziellem Verbot der Alliierten pakte

er sich als Zweitchargierter im Wintersemester 1948/49 mit seinen Conchargierten in der Heuscheune des Stadtgutes Geismar ein, dessen Pächter der Vater (Hallenser Agronome) seines Leibburschen war. Da zu der Zeit das Corps Misnia Leipzig bereits in Erlangen seinen Aktiven- und Fechtbetrieb wieder aufgenommen hatte, belegte Ulrich von Witten mit seinen zwei Conchargierten im März 1949 bei diesem Waffen. Sie unterwarfen sich auf einem Bestimmtag der Meißner Mensurkritik in einem Keller des zerbombten Corpshauses der Bayern in Würzburg. Damit focht Ulrich von Witten die erste Nachkriegsmensur der Hannovera. Am 16. Mai 1949 stand er mit drei Corpsbrüdern auf der Restitutionspartie der Hannovera und war damit einer ihrer Wiederbegründer.

Er trieb die Wiedereinführung der Mensuren in Norddeutschland voran und unterstützte das Bestreben der Misnia Leipzig zu Erlangen, nur einen Dachverband der schlagenden Corps statt der vorherigen zwei Dachverbände zu begründen. Damit sollte sogar die Gründung eines „Allgemeinen Deutschen Waffenrings“ aller in den Besatzungszonen rekonstituierten waffenstudentischen Korporationen angestrebt werden. Dazu ist es dann mit der Wiederbegründung des Köseener und des Weinheimer Verbandes nicht mehr gekommen. Hieraus entwickelte sich aber ein Vorstellungsverhältnis mit dem Corps Misnia, aus dem dann das Kartell mit Lusatia Leipzig entstanden ist.

Im Sommersemester 1951 restituierte Ulrich von Witten nach Abschluß seines Referen-

darexamens das Corps Nassovia in Würzburg mit - auch ein Kartellcorps der Hannovera. Da er gleichzeitig noch Kooperationsvertreter im Studentenrat Göttingen war und die Erste Charge bei Hannovera belegte, war er somit gleichzeitig in zwei Corps aktiv, was an sich nicht zulässig war. Da Mensuren damals noch verboten waren, stellten sie somit eine Straftat dar und wurden stets geheim ausgetragen. Auf einer Mensur im Sommer 1951 wurde Ulrich von Witten auf eine „Horizontale“ abgeführt, aber sein Blut auf dem Paukboden entdeckt und ein Corpsbruder von der Polizei mit Kopfbandage aufgegriffen, was nach Feststellen weiterer Mensurteilnehmer zu dem BGH-Urteil vom 29. Januar 1953 führte und das Mensurfechten damit auch juristisch zulässig wurde.

Im WS 1951/52 war Ulrich von Witten Gasthörer an der Universität Bonn und arbeitete an seiner Dissertation. Seine Referendarausbildung begann er im Frühjahr 1952 in Hannover, wo er zu den dortigen Corps auch regen Kontakt pflegte. Über seinen Vater bekam er mit, daß die Absicht seitens einer großen Anzahl Alter Herren der 1936 suspendierten Pomerania-Silesia bestand, beim Corps Franconia Darmstadt aufzugehen, zu denen er auch während seiner Abordnung an die Hochschule für Verwaltungswissenschaften in Speyer im WS 1954/55 Kontakt aufnahm. Andere Alte Herren strebten eine Restitution des Corps an, was auch sein Vater als Altherrenvorsitzender unterstützte. Unmittelbar vor einer Abstimmung meldeten sich einige Alte Herren aktiv, und mit zwei Gleichgesinnten vom Corps Normannia Hannover restituierte Ulrich von Witten in einer „Nacht- und Nebelaktion“ das Corps Pomerania-Silesia in Hannover, auf dessen Farben er seine 14. Partie focht. Er wurde ihr erster Senior nach dem Kriege und übernahm später dann auch das Amt des AH-Vorsitzenden. Im Laufe dieser Jahre hatte Ulrich von Witten acht Mensuren auf die Farben der Hannovera, zwei auf die der Nassauer und eine auf die Farben von Pomerania-Silesia gefochten und je eine als Waffenbeleger bei Misnia Erlangen, Thuringia Jena und Borussia Bonn.

Auch in seinem beruflichen Werdegang war Ulrich von Witten erfolgreich. Sein Assessorexamen absolvierte er 1956 und promovierte in Bonn im Jahre 1958. Er war anschließend von 1956 bis 1966 in der Niedersächsischen Finanzverwaltung tätig, zuletzt als Oberregierungsrat und Leiter der Steuerfahndungsstelle Oldenburg / i.O. Schließlich wechselte er 1966 in die Kommunalverwaltung und war zunächst Stadtkämmerer bei der Stadt Celle und kurz darauf bei dieser als Stadtdirektor tätig. Im September 1977 erfolgte die Berufung zum Oberstadtdirektor. Das Amt des Verwal-

tungschefs der Stadt Celle hatte er 12 Jahre bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand im Jahre 1989 inne. Für seine Verdienste um das



Alter Herr dreier Corps Mitte 90er Jahre.

Aufstreben der Stadt, vor allem in Stadtentwicklung, Wirtschafts- und Tourismusförderung und sparsamem Haushalt, wurde ihm das Bundesverdienstkreuz Erster Klasse verliehen.

Neben seiner beruflichen Tätigkeit war Ulrich von Witten auch in sozialen Bereichen engagiert und 23 Jahre lang bis zum Jahre 1998 regierender Kommendator der Preußischen Genossenschaft des Johanniter-Ritterordens. Während seiner Ära wurden u. a. zahlreiche Sozialstationen in Ostpreußen gegründet und betrieben, wobei er auch zahlreiche Hilfstransporte dorthin begleitete. Hierneben war er von 1977 bis 1989 Landschaftsrat der Landschaft des ehemaligen Fürstentums Lüneburg und war 1991/92 als Berater im Innenministerium Mecklenburg-Vorpommern in Schwerin tätig. Auch hat er nach der Gründung der Bundeswehr etliche Reserveübungen absolviert. Trotz der schweren Verwundung, die er bis zu seinem Lebensende immer wieder zu spüren bekam, sah er es als seine Pflicht an, seinem Vaterland zu dienen und nunmehr der Bundesrepublik Deutschland als Soldat zur Verfügung zu stehen. Er brachte es schließlich zum Oberst d. R., zuletzt als Stellv. Artilleriekommandeur (mob.) des I. Korps. Für seine Leistungen wurde ihm das Ehrenkreuz der Bundeswehr in Gold verliehen.

Trotz seiner vielen Aktivitäten widmete sich Ulrich von Witten auch seiner Familie. 1961 heiratete er Selke v. Wedemeyer. Aus dieser Ehe gingen zwei Töchter und ein Sohn hervor und schließlich sechs Enkelkinder.

Die Stadt Celle beschrieb Ulrich von Witten in ihrer Traueranzeige u. a. wie folgt:

„Herr Dr. v. Witten zeichnete sich durch sein gradliniges Verhalten aus. Er war absolut charakterfest und prägte damit das Verwaltungshandeln nachhaltig. Für ihn galt, daß sich jeder auf sein Wort verlassen konnte. Mit seinem feinsinnigen Humor zeigte er sich von seiner menschlichen Seite.“

Und in einem Nachruf in der Celleschen Zeitung hieß es:

„Den ihm eigenen Humor verlor er auch dann nicht, wenn es auf der politischen Bühne mal turbulent zuging. Er vertrat offen seine Meinung, blieb standhaft und ließ sich nicht verbiegen. Sein Charakter war von Pflichterfüllung, Redlichkeit, Verlässlichkeit und Disziplin geprägt.“

Dem Corpsstudententum ist Ulrich von Witten sein Leben lang verbunden geblieben und hat seine Corps so oft aufgesucht, wie es ihm möglich gewesen ist. Als eine der letzten Freuden war es ihm vergönnt, im Sommer letzten Jahres noch das 150. Stiftungsfest der Pomerania-Silesia mitzerleben, wobei er an den drei Tagen an sämtlichen Programmpunkten teilnahm. Es war sein letzter Aufenthalt auf einem Corpshaus. Den Stiftungstagskommers im November letzten Jahres, woran er auch noch hat teilnehmen wollen, wurde zu seiner Trauerkneipe. Seinen letzten Geburtstag wollte er noch in seiner Geburtsstadt Königsberg auch im Kreise seiner Familie und Ritterbrüder verbringen, was ihm aber aufgrund eines Sturzes am Tag zuvor nicht mehr vergönnt gewesen ist.

Zahlreiche Corps- und Ritterbrüder gaben ihm auf seinem Trauergottesdienst am 11. November 2015 in Celle die letzte Ehre. Aktive aller seiner drei Bünde chargierten mit ihren Fahnen. Scherzhaft hatte er zuvor niedergeschrieben: „Schade, daß bei einer Trauerfeier keine Marschmusik gespielt wird“. Auf dem Wege zur Grabstätte wurde er aus der Ferne von Trompetenklang mit dem „Hohenfriedberger“ geleitet, einer seiner Lieblingsmärsche, in Erinnerung an einen Vorfahren, der als Offizier im preußischen Dragonerregiment Bayreuth 1745 bei Hohenfriedberg focht.

Mit Ulrich von Witten verstarb nicht nur ein treuer Corpsstudent, sondern auch ein Vorbild preußischer Tugenden, mit denen er beruflich wie auch privat Beispiel gab.

Joachim-Friedrich v. Witten IV Pomerania-Silesiae

Sechs Monate vor Vollendung seines 110. Lebensjahres verstarb unser Waffenbruder

Dr. jur. Hans Joachim Polthier

Sueviae Freiburg

* 7.7.1906 † 6.1.2016

Wir verlieren in ihm einen treuen, liebenswerten und
vorbildlichen Waffenbruder und den ältesten Corpsstudenten.

Mit den Angehörigen – 3 Kindern, 6 Enkeln und 8 Urenkeln – verbindet uns
tiefe Trauer. Er wird uns ewig in ehrenvoller Erinnerung bleiben.

Für den Waffenring Werdenfels

Der Präsident

StudDir a.D. Rainer Brand

Alemanniae München

Der stv. Präsident

OberstLt a.D. Dieter Frimberger

Palatiae München

Horst-Walter Weber

Borussiae Clausthal, Saxo-Borussiae Freiberg EB

Am 9. Februar 2015 verstarb 16 Tage vor seinem 76. Geburtstag unser lieber Alter Herr Horst-Walter Weber. Geboren am 25. Februar 1939 wurde er am 14. November 1960 beim Corps Borussia in Clausthal aktiv; seine Reception erfolgte am 18. Juni 1961. Nach erfolgreichem Abschluß des Studiums der Eisenhüttenkunde an der ehemaligen Bergakademie, der heutigen TU Clausthal, begann seine Berufslaufbahn in Wehbach Siegerland. Stets im engen Kontakt zu seinen Corpsbrüdern wurde er nach seiner Assistentenzeit in den Stahlwerken Südwestfalen Vertriebsleiter Qualitätswirtschaft, Vorstandsassistent und bei den Krupp-Hüttenwerken Leiter Produktionswirtschaft.

Konsequent wie nur wenige Corpsbrüder hat Horst-Walter Weber nach der deutschen Wiedervereinigung im Jahr 1990 den Weg nach Osten nicht gescheut und die Leitung der Edelstahlwerke Freital als Vorstand übernommen, um anschließend die Geschäftsführung einer Beschäftigungsgesellschaft in Sachsen zu bekleiden.

Daneben hat er in vorbildlicher Weise die Restitution der Saxo-Borussia Freiberg, des früheren Kartellcorps von Borussia, vorangebracht. Im Herbst 1990 trafen sich die AH-Vorsitzenden von Saxo-Montania Aachen und Borussia Clausthal und bildeten zur Klä-

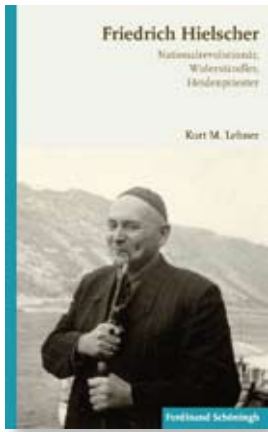


rung der mannigfaltigen, ungelösten Fragen einen Arbeitsausschuß, dessen Vorsitz Horst-Walter Weber übernahm. Es folgten Besuche beim Rektor der Bergakademie Freiberg und die Gründung eines eingetragenen Vereins zur Finanzierung mit dem Namen „Gesellschaft der Freunde Freiburger Bergstudenten, Freiberg“ unter seinem Vorsitz. Die umfangreichen Vorbereitungen waren erfolgreich, so daß am 24. Januar 1992 die Gründung des

aktiven CC und am 1. Februar 1992 der feierliche Akt der Restitution in Freiberg begangen werden konnte. Dies war nur durch enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Restitutionsausschuß der Saxo-Montania Aachen möglich, deren Ergebnis Webers Verdienst war. Besondere Freude für den Vater Horst-Walter war die Tatsache, daß sein Sohn Hennig Weber Gründungsbursche und erster Senior des restituierten Corps Saxo-Borussia wurde.

Auch der Rückkauf des Corpshauses vom Freistaat Sachsen 1996, der mit einem erheblichen Kraftakt verbunden war, wurde durch Horst-Walter Weber maßgeblich vollzogen. Er hat ein außergewöhnliches corpsstudentisches Lebenswerk vollbracht, für das ihm das Corps Saxo-Borussia die Würde eines Ehrenburschen verliehen hat. Horst-Walter Weber hinterläßt eine schmerzliche Lücke in seinen beiden Corps. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren, ihn nie vergessen. Das Ziel der deutschen Wiedervereinigung hat er auf seine Weise für uns gemeistert. Seiner Frau Marga gilt unser herzlichstes Mitgefühl; und Horst-Walter ein letztes Glückauf!

*Reinhard Schmidt Borussiae Clausthal,
Saxo-Borussiae Freiberg*



Friedrich Hielscher – Nationalrevolutionär, Widerständler, Heidenpriester, von Kurt M. Lehner, 233 S., brosch., 16 Abb. s/w, 1 Tabelle, Paderborn 2015, Verlag Ferdinand Schöningh, 1. Aufl., Euro 29,90 ISBN: 978-3-50-678134-5

Als eine der „widersprüchlichsten Gestalten der deutschen Geistesgeschichte des 20. Jahrhunderts“ beschreibt der Umschlagtext die vorliegende Monographie über Friedrich Hielscher (1902 bis 1990) als einen der eigenwilligsten Publizisten und Denker jener Epoche.

Er war Freikorps-Freiwilliger zur Verteidigung Oberschlesiens, nationalrevolutionärer Schriftsteller, Gegner des Nationalsozialismus, Gründer einer heidnischen Kirche und stand im freundschaftlichen und intellektuellen Austausch mit Ernst Jünger, Alfred Kantorowicz, Martin Buber und Theodor Heuß. Mit Fortschrittsskepsis und Kritik am westlichen Kapitalismus steht Hielscher im Zusammenhang mit den Anfängen der Alternativbewegung, lange bevor sie sich heute wandelte.

Hielscher gehörte dem Corps Normannia Berlin an und war kurzzeitig Schriftleiter der Deutschen Corpszeitung. Sein Corpsstudententum wird hier im Kapitel über die Studienzeit nur am Rande erwähnt wie aber die Mitwirkung an den Köseener Arbeitstagen im separat aufgelisteten Lebenslauf erscheint. Immerhin bringt Lehner ein Zitat von Hielscher zu dem, was diesen zum Corps als originärem Männerbund hinzog.

„[Es] war das bündische Gesetz und sein Vorrang vor dem staatlichen. In einer Zeit, in welcher der Staat seine Heiligkeit abgelegt, seine Weihe verloren hat, treten die Bünde wieder hervor, die vor dem Staate gelebt haben, die ihn in seiner ganz großen Zeit trugen und die jetzt die Würde zu wahren haben, deren er ermangelt.“

In so manchem Köseener Corps wird es einen Alten Herren geben, der die Persönlichkeit Hielschers auf besagten Arbeitstagen erlebt hat. Der Rezensent selbst nutzt weiterhin bei Gelegenheit die Chance, corpsstudentische Zeitzeugen nach Friedrich Hielscher zu fragen. Er regt hier an, es ihm nachzutun; um dann vielleicht die Antworten indi-

viduell aufzuheben. Solche ergatterten Sätze sind ein, wenn auch winziges Mosaiksteinchen, das einen Hinweis gibt auf ein tiefes deutsches Geistesleben; und außerdem wird gerade bei Hielscher auch manches Kuriose, was bizarr oder wenigstens skurril wirkt, zutage kommen.

Der Verlag weist darauf hin, daß im Bildteil noch nie publizierte Photographien erscheinen. Sie sind erfreulicherweise ganz klassisch in der Mitte des Werkes auf Hochglanzseiten gedruckt, und drei der Aufnahmen zeigen Hielscher mit Cerevis, Prunktönnchen und Band – und zwar 1956 in Würzburg und 1985 in privater Besuchsatmosphäre auf dem Rimplerhof im Schwarzwald.

Besonders bemerkenswert ist ein nüchtern-angenehm sachlicher Ton der Darstellung, der das peinliche, heutzutage wohlfeile und Beifall heischende Moralisieren ex post einfach nicht stattfinden läßt. Lehner erzählt chronologisch Hielschers Leben, und auch an Anekdoten fehlt es nicht. Eingehend beschreibt und problematisiert Lehner die Fundamente des Glaubens der von Hielscher entworfenen Freikirche. Das ist ein weiteres Plus, aber eo ipso durchaus nicht unanstrengend, wengleich hier äußerst interessant die Götter der germanischen Ahnen wieder ins Blickfeld kommen. Eines macht der Autor unmißverständlich deutlich, daß nämlich bei Hielscher, wie übrigens auch bei Oswald Spengler in seinem *Untergang des Abendlandes*, eine ethnische Bedingtheit keinerlei Rolle spielt, sondern nota bene gar in Abrede gestellt wird. Jedenfalls ist es ein weiteres Verdienst Lehnners, hier zur Weiterbeschäftigung anzuregen – natürlich nicht einzig mit einem altvorderen Walhall oder Hielschers elaboriertem Glauben, sondern mit deutscher Geisteshaltung und Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts. Sie gewinnt im Heute neue brisante Relevanz, wenn zum Beispiel die Technikkritik Friedrich Georg Jüngers zu Sprache kommt.

Lehner ist der Wurf gelungen, sich Hielschers Persönlichkeit mit dem Fokus auf dessen Weltanschauung mit ihrer religiösen Kristallisation zu nähern und der Theologie seines Heidentums Raum zu geben. Dieses Buch sollte auch in der Corpsbibliothek stehen, nicht nur wegen des photographischen Teils, sondern als gut gebündelter Überblick zum Wesen eines der eigenwilligsten Corpsstudenten in entscheidender Epoche, der über seinen Kreis hinaus wirkte und im Widerstand gegen Materialismus auch uns Heutzutage aufrufen mag. Ein Anhang mit Lebenslauf, das Schema des heidnischen Jahrs mit Festen und Speisen etc., der Anmerkungsapparat und das Quellen- und Literaturverzeichnis runden das Buch ab.

-ger



Das Erbe der Piasten: Die brandenburgischen Ansprüche in Schlesien, von Manfred Hartung, Paperback, 156 S., disserta verlag, Euro 49,99 ISBN 978-3-95935-034-1

Die schlesischen Herzöge hatten ihre Lehen nicht empfangen, sondern nur aufgetragen. Dies konnte ihre Rechtsstellung theoretisch erheblich stärken, auch im Hinblick auf die Vererblichkeit. So begründeten die brandenburgischen Kurfürsten ihren Anspruch auf die letz-

ten noch piastischen Herzogtümer Liegnitz, Brieg und Wohlau in Niederschlesien. Sie wurden nach dem Aussterben der Piasten von den inzwischen habsburgischen Königen von Böhmen als angeblich heimgefallen eingezogen. Brandenburg wollte dies nicht hinnehmen. Weiterhin: In Oberschlesien hatte ein Markgraf von Brandenburg sich mit – zumindest anfänglicher – Zustimmung des Königs von Böhmen in Jägerndorf angekauft. Sein Nachfolger geriet als in der Region ein-

flussreicher Protestant dann bei der Gegenreformation zwischen die Fronten des beginnenden Dreißigjährigen Kriegs. Unter dem Vorwand des Hochverrats wurde er in die Reichsacht getan und enteignet. Dabei blieb es auch nach dem Westfälischen Frieden, obwohl doch fast alle protestantischen Territorien wieder hergestellt wurden.

Diese Ereignisse liegen 1740 schon lange zurück, aber vergessen waren sie nie – weder in Berlin noch in Wien. Über die brandenburgischen Ansprüche wurde ebenfalls verhandelt: Es wurden Entschädigungen angeboten, nicht angenommen oder wieder zurückgenommen. Dabei wurden auch die brandenburgischen Anwartschaften auf Jülich und Berg und Ostfriesland einbezogen. Die Frage einer Verjährung oder Verwirkung spielte eine Rolle und vor allem die Pragmatische Sanktion. War Preußen durch sie gebunden oder nicht? Diesen im Ganzen unlösbaren Knoten schlägt der König militärisch durch, ohne jedoch die Diskussion zu beenden. Im Gegenteil: Er eröffnet sie erneut durch juristisch-historische Gutachten, auf die repliziert und dann wieder dupliziert wird. Was sind dabei die Argumente? Dies ist der Gegenstand des vorliegenden Essays. (Verlagsinformation)

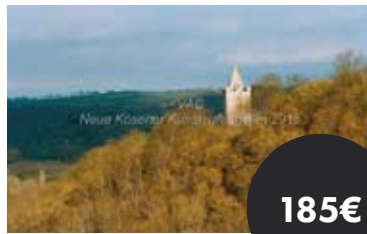


10,80€

Peter Hauser - Hohenzollern als Corpsstudenten in Bonn

Neben Otto von Bismarck war der prominenteste ohne Zweifel Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, der 1888 als Wilhelm II deutscher Kaiser wurde.

Paperback



185€

Foto-Edition „Neue Köseener Kunst-aufnahmen 2015“

Mit der Foto-Edition erscheint die erste vom VAC autorisierte Sammlung von hochwertigen und künstlerischen Aufnahmen der Rudelsburg und der corpsstudentischen Denkmäler. Jede Mappe der Foto-Edition vereint 10 verschiedene Aufnahmen sowie ein Begleitschreiben von VAC und Künstler zur Entstehungsgeschichte und den technischen Details der Aufnahmen (Zeitpunkt, Kamera, Drucktechnik etc.).

Maße: Papierformat (40 x 30 cm), sw + 4/0 farbig, 300 g/qm Papier (PianoArt); Mappe 350 g/qm Papier (Chromokarton GC 1)

Gestaltung und Umsetzung: Volker Muth
Herausgeber: VAC e.V.

Ausführung mit limitierter und nummerierter Auflage von 250 Exemplaren



39,90€

Sebastian Sigler: Corpsstudenten im Widerstand gegen Hitler

Der Widerstand im Dritten Reich, der am 20. Juli 1944 schlagartig sichtbar wurde, ist ab spätestens 1937 als ein dynamisches Netzwerk faßbar. Die Menschen hinter diesem Widerstand kamen in ihrer Mehrzahl aus fest umrissenen sozialen Gruppen.

Eine davon bestand aus mindestens 38 Männern, die sich als Studenten einem akademischen Corps angeschlossen hatten. Im Gesamtnetzwerk des Widerstands gab es eine Vielzahl von Mehrfachbindungen in soziale Netzwerke: Viele Akteure waren miteinander verwandt, kannten sich aus Internaten oder trafen sich später in kirchlichen Kreisen wieder – und sie waren insgesamt zahlreicher als bisher bekannt. Natürlich gab es auch einige wenige Einzelatentäter gegen Hitler, und sie setzten Zeichen, die bekannt und unvergessen sind. Interessant ist aber das sieben Jahre lang operierende Netzwerk des Widerstands, das noch nicht vollständig erforscht ist.

Durch viele indirekte Kontaktflächen nahmen hier die korporierten Studenten, besonders die 38 Corpsstudenten, eine erkennbare Rolle ein.



11,80€

Friedrich Wilhelm Bredt: Aus der Burschenschaft

»Bilder des deutschen Studentenlebens«, genauer: Skizzen aus dem Bonner Verbindungsleben werden in diesem im Jahre 1900 erschienenen Buche gezeichnet. Höhepunkte der zwölf Kapitel sind die ausführlichen Schilderungen der Kommerse 1887 und 1891, an denen Wilhelm, Prinz von Preußen bzw. König von Preußen und Deutscher Kaiser, teilnahm, sowie die Huldigungsfahrt der Bonner Korporationen nach Friedrichsruh anlässlich des 80. Geburtstag des Fürsten Bismarck in seltener Einigkeit.

162 Seiten



24,90€

Der Köseener SC – Handbuch für deutsche Corpsstudenten

Besonderes, antiquarisch kaum mehr erhältliches ist das 1911 und 1912 in zwei Auflagen erschienene o.g. Werk. Nachdruck der 1. Auflage inkl. Eckdaten aller 96 damals aktiven Köseener Corps. Dr. Peter Hauser, 239 Seiten



2,60€

Aufkleber „Paukant“

Konturiert geschnitten, schwarz/weiß. Die Gesamthöhe beträgt 8 cm.

Der grüne Hintergrund dient nur dazu, die Form zu verdeutlichen.



Besuchen Sie uns auf [www.service-centrum-corps.de!](http://www.service-centrum-corps.de)

SCC-GmbH, Parkstraße 3, 06628 Bad Kösen, Tel. 034463-60019, Fax: 034463-600 482, Email: info@service-centrum-corps.de

Herausgeber

KSCV und VAC, WSC und WVAC

Redaktion (V.i.S.d.P.)

Holger Schwill (-ger)
Robert-Franz-Ring 10a
06108 Halle a.d. Saale
Telephon 0345 678 420 02
Mobil 0170 183 627 8
schwill-media@gmx.de

Anzeigenverwaltung

Holger Schwill
Telephon 0345 678 420 02
schwill-media@gmx.de

Auflage:

22 000

Gestaltung und Satz

Peter Sommersgutter

Druck

mediaGroup le Roux
excellent-image GmbH
Daimlerstraße 4-6
89155 Erbach/Ulm
Telephon 07305 9302-970
Telefax 07305 93 02-975
t.hipp@mediagroup-leroux.de

Redaktionsschluß

1. April 2016

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion, sondern primär die des Verfassers wieder.

Ein Anspruch auf den Abdruck von eingesandten Manuskripten bzw. auf Terminvorgaben besteht nicht. Die Redaktion behält sich Ergänzungen und Streichungen im Text vor. Handschriftlich eingesandte Texte können nur bedingt berücksichtigt werden. Die Verfasser, auch von Leserbriefen, wollen ihrem Namen bitte ihr Corps sowie Anschrift und Telephonnummer hinzufügen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bilder und Besprechungsexemplare wird keine Haftung übernommen.

Ständige Redaktionsmitarbeiter

Richard G. Hückel, Alexander Junge, Marcus Griefhaber, Rainer Crusius, Thomas Deckers, Thilo Lambracht, Thomas Heglmeier, Falco Schickerling, Andreas Schurek, Andreas Theuer, Dr. Philipp W.- Fabry, Dr. Florian Hoffmann, Laurent Hoff, Christian Everts, Nikolaj Froese, Alexander Hanf, Hannes Lückstädt, Ivan Malysz, Julian Oskamp, Maximilian Schlüter, Lennart Schröder, Paul Leander Schütte, Peter Sommersgutter, Volker Muth (Photographie)

—Anzeige—

*Schatzkisterl***Der kleine feine Platz für Ihr Couleur!**

Mit dem Vollwappen
Ihres Corps individuell
und handgemalt gestaltet.

Damit Ihr Band und
der Zipfelbund immer
griffbereit und zugleich
vor allem sicher sind.

Jedes Stück ist ein Unikat,
das in Österreich gefertigt wird.

Diese unverwechselbare Handarbeit
ist in folgenden Größen erhältlich:

Kisterl groß: 15 × 10 × 8 cm
mit Wappen: zum Preis von 45 bis 50 €

Kisterl klein: 12,5 × 7,5 × 6,5 cm
mit Wappen: zum Preis von 40 bis 45 €
Für jedes zusätzliche Wappen
kommen 5 € hinzu.

Bitte beachten:

Alle Preise verstehen sich zzgl. Versandkosten aus Österreich

Auch Jagdmotive sind möglich!
(Preis auf Anfrage)

Bitte wenden Sie sich an
Christine Tagwerker
Akademische Verbindung
Orejades Clausthal
schatzkisterl@ct-service.at
Tel: +43/650/4214542

**Anschriften der Verbände****Kösener SC-Verband (KSCV)**

Vorort SC zu Frankfurt am Main
Vorortsprecher Laurent Hoff Austriae,
Palatia-Guestphaliae
Freiherr-vom-Stein-Straße 29
60323 Frankfurt am Main
Tel.: 069 727159
sprecher@kscv-vorort.org

Verband Alter Corpsstudenten e.V. (VAC)**Vorstand** Nürnberg II**1. Vorsitzender**

Richard G. Hückel
'Guestphaliae Erlangen
Erlenfeld 14 • 91056 Erlangen
Tel.: 09131 6104210
Mobil: 0172 8608277
hueckel@vac-vorstand.net

Vorstandsbüro

Seeger Starkenburgiae, Guestphaliae Bonn,
Guestphaliae, Palaiomarchiae
Parkstraße 3 • 06628 Bad Kösen
Telephon 034463 600 18
SCC GmbH 034463 600 19
Corpsakademie 034463 602 39
gem. Fax: 034463 600 482
info@corps-adressen.de

Weinheimer Senioren Convent (WSC)**Der Vorort im WSC 2015/16**

Der SC zu Braunschweig
Präsidiertes Corps Teutonia-Hercynia
1. Vorortsprecher
Julian Oskamp Teutonia-Hercyniae
Gaußstraße 15 • 38106 Braunschweig
Tel.: 0531 331204
wsc.vorort@die-corps.de

Weinheimer Verband**Alter Corpsstudenten e.V. (WVAC)****Vorsitzender**

Dipl.-Kfm. Alexander Junge
Pomerania-Silesiae, Alemannia-Thuringiae
Uhlengrund 21 • 25462 Rellingen
Mobil: 0162 1694948
alexander.junge@gmx.net

Büro des WVAC

Renate Grünberg
Taubenbergweg 9 • 69469 Weinheim
Tel.: 06201 15132 und 69919
Fax: 06201 63326 und 6900518
renategruenberg@aol.com

Unterwasserfestung. Der neue EZM 16.



DNV-GL

DNV GL (vormals Germanischer Lloyd, Hamburg) bestätigt und zertifiziert die Drucksicherheit des EZM 16 bis zu einer Tauchtiefe von 1.000 m und die Temperaturbeständigkeit sowie Funktion in Anlehnung an die Europäischen Tauchgerätenormen EN250 und EN14143.

Modell U212 (Einsatzzeitmesser EZM 16) ø 47 mm. Der Einsatzzeitmesser aus hochfestem, seewasserbeständigem, deutschem U-Boot-Stahl für den professionellen Taucheinsatz. Unverlierbarer Taucherdrehring mit TEGIMENT-Technologie und damit besonders kratzfest. Erhöhte Beschlag- und Funktionssicherheit durch Einsatz der Ar-Trockenhaltetechnik. Funktions sicher von -45°C bis +80°C. Druckfest bis 1.000 m Tauchtiefe. Geprüft und zertifiziert auch in Anlehnung an die Europäischen Tauchgerätenormen durch den DNV GL. Saphirkristallglas. EZM-Design für beste Ablesbarkeit. Mit Silikonarmband: 2.445 Euro. **Tauchsicherheit kommt aus Frankfurt.**

Sinn

SPEZIALUHREN ZU FRANKFURT AM MAIN

Im Földchen 5-7 · 60489 Frankfurt am Main · Telefon +49 (0) 69 97 84 14 200
In Frankfurt erhältlich im Verkaufsraum am Hauptsitz oder in der Sinn-Niederlassung
Römerberg 34 · 60311 Frankfurt am Main · www.sinn.de · vertrieb@sinn.de